Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 125. **Bromberg, Sonntag den 1. Juni 1930.** **34. Jahrg.**

Vorsichtige Zurückhaltung.

Zwischen Republikanismus und Diktatur.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 31. Mai. Die Sanierung und die Opposition, die sich einander mit wachsender Erbitterung bekämpfen, haben in einer äußerst wichtigen, in einer geradezu entscheidenden Hinsicht dieselbe Sorge. Die Gegner stehen einander in einer konstanten Sackgasse gegenüber. Die Sanacja verliert zwar beständig an Popularität, kann sich aber noch sehr lange dank der reellen Macht behaupten, welche ihr die Armee, die gesamte Verwaltung, die Verfügung über die Staatskasse, die enge Verbindung mit den führenden Wirtschaftskreisen in die Hand geben. Die Oppositionsfront dagegen kann in ihrer Gesamtheit allerdings einen stetigen Zuwachs an Popularität feststellen, was sie nicht so sehr ihren Tugenden wie den moralischen Mängeln und Blamagen der Sanacja verdankt. Doch die um sich greifende Unzufriedenheit mit dem herrschenden System löst in den Massen nicht die nötige Aktivität aus, die zur Hoffnung berechtigen könnte, daß sich auch die reellen Machtverhältnisse bald zugunsten der Oppositionsfront verschieben würden. Die Opposition steigert wohl die Intensität der Propaganda, richtet leidenschaftliche Appelle an die verschiedensten Bevölkerungsteile, in denen sie sogar sichtbaren Beifall erntet, aber die Bewegung, die sie in Gang bringen will, um die Sanacjafront zu durchbrechen, ist zu träge. Es bleibt beim aufreibenden, ermüdenden Positionskampf, der beide Gegner dauernd in schlechter Stimmung hält. Die Masse ist apathisch! — klagen die Rufer auf der einen und der anderen Seite. Diejenigen, die die Sanacja enttäuscht hat, hören gern der oppositionellen Musik zu, doch der Enthusiasmus will in ihnen nicht erwachen; sie lassen sich zum Sturmlauf gegen die Sanierungsfront nicht gebrauchen ...

Und so kommt es, daß sowohl die Opposition als auch die Sanacja (die einsieht, daß der Augenblick für die Anwendung von gewaltsamen Methoden nicht günstig ist) über die ... **Apathie, die Passivität, die Gleichgültigkeit** der Volksmassen den fundamentalen Problemen des Staates gegenüber — Klage führen. Die Sanacja ist es müde, bloß auf Zwangsmaßnahmen zu rechnen und braucht eine verläßliche, treue Anhängerschaft. Die Opposition möchte eine zündende, Opferwilligkeit auslösende Wirkung ihrer schönen Schlagworte sehen. Die Wünsche der beiden gegnerischen Fronten bleiben indessen unerfüllt, weil das Publikum im großen und ganzen lau bleibt. Woher kommt diese offensichtliche Lauheit, was sind ihre tieferen Gründe? Eine sehr nüchterne Betrachtung stellt darüber der Leitartikler des jüdischen **„Nasz Przegląd“**, Hirsekorn, an. Hirsekorn führt folgendes aus:

„Die Gleichgültigkeit der Gesellschaft ist vor allem **eine Folge der Gleichgültigkeit der Opposition, welche sich zu nichts anderem aufschwingt, als mit der Fußzehe im Schuh zu drohen.** Das ist nur eine und nicht die wichtigste Ursache dieser Passivität. Die Hauptursache ist, **daß die polnische Volksgemeinschaft noch keine politische Erziehung erhalten hat.**

„Vor dem Kriege war die Erlangung der Unabhängigkeit das politische Dogma der Polen. Der Gesellschaft wurde eingeredet, alles Böse stamme daher, daß ein fremder Zar die polnische Nation beherrscht und daß es prächtig sein werde, wenn ein einheimischer König an seine Stelle treten wird. Verfassungskontroversen nahm man nicht ernst; im Stillen sagte man sich, es handle sich bloß darum, auf welchem Wege die Freiheit leichter zu erlangen sei: vermittels des Monarchismus, Republikanismus oder gar des Sozialismus. Nach dem Kriege wurde Polen frei, und wiederum zerbrach man sich nicht die Köpfe wegen der Verfassung. Die Endecja schlug einen nationalistischen Nationalrat (unbekannt, ob mit einem König oder Präsidenten) vor. Die PPS schuf eine Bauern- und Arbeiter-Regierung, die sich auch ohne Wahlen, also nach bolschewistischem Prinzip, behauptet haben würde, wenn nicht gewisse Umstände eingetreten wären. **Schließlich hat Kommandant Piłsudski, welcher Herr der Situation war, aus eigenem Willen eine Republik geschaffen, die sich auf die demokratischste Wahlordnung der Welt stützte.**

„So kam der polnische Republikanismus zur Welt, der nicht aus der Evolution, aus Kampf und Bewußtsein, sondern aus dem Wunsche einer hervorragenden Einzelperson hervorgegangen ist. Ebensowie dieser oktroyierte Republikanismus konnte ein oktroyierter Absolutismus ohne Protest seitens der Bevölkerung entstehen, deren überwiegender Teil sich überhaupt keine Rechenschaft davon gab, welche Struktur Polen besaß und nur dies wußte, daß das Land vom geliebten Kommandanten regiert werde. Auch im Auslande war Piłsudski die Verkörperung Polens. Bei einem solchen Stande der Dinge hätten die Anführer im Sejm den Republikanismus in den breitesten Kreisen der Bevölkerung popularisieren sollen.

Es wurde aber alles getan, um den Republikanismus äußerst unpopulär, verabscheuungswürdig zu machen, ihn als eine die Indolenz und den Egoismus bergende Staatsverfassung hinzustellen.

Es wurde eine ziemlich demokratische und fortschrittliche Konstitution nur zur Schau fertiggestellt, nur als Lockmittel für das Ausland, ohne sich darum zu bemühen, daß diese Verfassung ins Leben trete, ja, man bemühte sich vielmehr, daß sie nicht ins Leben trat. Die von der Verfassung verkündete staatsbürgerliche Gleichheit wurde in Privilegien für die Klique umgemodelt. Vor allem schaltete man aus der Gesellschaft deren dritten Teil als Heloten oder Parias aus, mit denen man als mit „Unreinen“ in keine Berührung treten durfte, nicht einmal zu oppositionellen Zwecken. Dann bestimmte man bezüglich der Urbevölkerung, daß sie nur solche „Ideale“ bekennen darf, die der regierenden Klique lieb sind. **Alles was mehr nach links gerichtet war als die damalige PPS hatte bloß das Recht auf unentgeltliche Verpflegung im ... Gefängnis.** Und man darf nicht vergessen, daß die PPS dazumal die Überzeugungen der jetzigen BBS hatte, während die von den Parteiorganen täglich denunzierten Kandidaten für das Gefängnis Leute waren, die die Ansichten der jetzigen PPS (CKW) vertraten. **Man proklamierte anscheinend die Unantastbarkeit der republikanischen Verfassung durch die Kritik, aber dieses Verbot bezog sich nur auf die Kritiken der Linken, dagegen durfte man auf der Rechten den Republikanismus zugunsten des Monarchismus oder Faszismus straflos besudeln.** Um das Übel voll zu machen, kompromittierte der Sejm — „Republikanismus“ durch seine Taten sich selbst. Der Gesellschaft, die über die Verfassungsfrage überhaupt wenig aufgeklärt war, gab man eine anschauliche Lektion, daß die republikanische Verfassung: Elend, Gesetzlosigkeit, das Anwachsen der Kriminalität, den Staatsbankerott (unter der Maske der Inflation), Nepotismus, Protektionismus, Chauvinismus, überfüllte Gefängnisse bedeute.

„Kein Wunder, daß der Maiumsturz so leicht vor sich gegangen ist. Nicht jetzt erst, wie die Opposition lügt, sondern eben damals wurde der Republikanismus begraben. Die Rechte hat ihn seit langem durch Propagieren des Faszismus desavouiert, die Linke aber — durch die Teilnahme am Umsturz, der doch nichts anderes sein konnte, als die Ersetzung des Republikanisms durch die Diktatur. Es kam das Regime der Sanacja, das die Nation als Streben nach Besserung der Situation durch eine Änderung der Verfassung verstand. **Doch ebenso die Piłsudskisten wie die mit ihnen zusammenwirkende Linke vermieden den offenen Staatsstreich und beließen vielmehr auf Grund eines stillen Kompromisses die alte Form, in die sie einen neuen Inhalt legten.** Auch dem stimmte die Gesellschaft bei, die man durch verschiedene theoretische Seiltänzereien so sehr verwirrt hatte, **daß sie überhaupt aufhörte, etwas zu verstehen.** Und wenn die Sanacja die Lage wirklich verbessert hätte, so würde sich sicher niemand nach dem Republikanismus sehnen.

„Es geschah anders. Die Piłsudskisten haben nichts gebessert und nichts verschlechtert, sondern beließen alles beim alten. **Kein Wunder, daß die Gesellschaft gleichgültig ist. Sie hat weder für die Sanacja, noch für die Opposition Enthusiasmus, sondern verhält sich passiv.** Das aber ist keineswegs ein Beweis des Egoismus oder der Dummheit, sondern eben der Nüchternheit und Klugheit. Die Gesellschaft sagt sich: „ambo meliores“ — eine Verfassung ist der anderen wert, oder in Heinescher Art: „beide sind nicht wohlriechend“.

„So denkt die durchschnittliche Allgemeinheit. Aufgeklärte Leute aber behaupten, **daß Polen eben jetzt eine ihm entsprechende Verfassung hat. Da Polen zum Republikanismus noch nicht reif, aus dem Absolutismus aber schon herausgewachsen ist, so ist ihm eine Verfassung am gemäßesten, welche weder das eine noch das andere ist.** Der Sejm ist jetzt zwar machtlos, hat aber genug Kraft, um seine Existenz und seine Rechte zu kämpfen. Die Opposition verkündet: Freiheit und Gleichheit, die sie zwar früher selbst mit Füßen getreten hatte, die aber die unumgänglichste Bedingung des Aufblühens des Staates ist. Wenn die Gesellschaft sich davon überzeugen wird, daß die Opposition ihre Worte ernst nimmt und die Macht auf Grund ihrer Postulate übernehmen kann, dann wird sie (die Gesellschaft) aus ihrer Passivität und Gleichgültigkeit heraustreten und aktiv zu werden beginnen.“

Vor einem Zusammenbruch des Regierungsklubs?

Warschau, 28. Mai. In politischen Kreisen ist das Gerücht im Umlauf, daß der unlängst aus dem Regierungsklub ausgetretene Finanzminister Czechowicz, der ehemalige Arbeitsminister Jurkiewicz und der ehemalige Vizeminister im Innenministerium Jaroszynski die Absicht hätten, eine neue Partei zu gründen, die den Namen tragen würde „Partei des demokratischen Staatsgedankens“. Man soll sich bemühen, für diese Partei jene Abgeordneten aus dem Regierungsklub zu gewinnen, welche der Gruppe des früheren „Verbandes der Sanierung der Republik“ mit den Herren Kierzkowski und Lechnicki, deren Organ der „Przełom“ ist, angehören. Weiter heißt es, daß sich an die Spitze der neuen Partei der ehemalige Ministerpräsident, Professor Kazimierz Bartel stellen werde.

*

Bartel dementiert.

Lemberg, 30. Mai. (PAT) Im Zusammenhange mit den in der Warschauer Presse breitgetretenen Gerüchten, nach denen eine neue Sejmpartei in der Bildung begriffen ist, ist die **„Gazeta Poranna“** von dem jetzt ständig in Lemberg weilenden früheren Ministerpräsidenten Prof. Bartel zu der Feststellung ermächtigt worden, daß ihm von einer ähnlichen Aktion nichts bekannt sei, und daß er sich jetzt an keiner öffentlichen Tätigkeit beteilige.

Der Grenzzwischenfall noch nicht aufgeklärt.

Warschau, 31. Mai. (PAT) Die gemischte deutsch-polnische Kommission zur Untersuchung des Grenzzwischenfalls bei Neuhöfen hat gestern nachmittag in Marienwerder weitere Zeugen vernommen. U. a. wurde der am 24. d. M. verhaftete polnische Grenzkommissar Biedrzyński verhört. Am heutigen Sonnabend vormittag wurde mit dem Zeugenverhör in Mewe begonnen. Wie die polnische Presse meldet, haben einige deutsche Zeugen auf verschiedene Fragen der Kommissionsmitglieder unter Berufung auf das Dienstgeheimnis die Antwort verweigert. Es wurde daher beschlossen, sich an beide Regierungen um weitere Instruktionen über das Arbeitsgebiet der Kommission zu wenden. Einer weiteren Meldung der polnischen Presse zufolge sind die deutsche und die polnische Delegation übereingekommen, über das Ergebnis der Untersuchung möglichst ein gemeinsames Protokoll anzufertigen und ein gemeinsames Communiqué zur öffentlichen Kenntnis zu geben. Sollte es zu einer Verständigung über das gemeinsame Communiqué nicht kommen, so würde jede Seite eigene Informationen veröffentlichen.

Wie aus Marienwerder berichtet wird, wird die gemischte Kommission ihre Arbeit wahrscheinlich am Sonnabend beenden. Die Berichte über das bisherige Ergebnis der Untersuchung sind recht spärlich. An die deutsche und polnische Presse richtete die Kommission gestern folgendes Schreiben:

„In der Presse erschien eine Notiz über die Arbeiten der Kommission zur Untersuchung des Grenzzwischenfalls in Neuhöfen. **Die Kommission stellt fest, daß bis jetzt auch nicht ein Presseorgan irgendeine Mitteilung von ihr erhalten hat, da die Kommission dahin übereingekommen ist, während der Untersuchung über das Wesen dieser Ermittelungen keine Mitteilungen herauszugeben.“**

„Ein Graben des Hasses.“

Das Pariser Echo.

Der deutsch-polnische Grenzzwischenfall findet in der französischen Öffentlichkeit größte Beachtung. Eine verhältnismäßig ruhige Haltung nimmt der **„Temps“** ein, ohne seine Sympathie für Polen zu verhehlen. Das Blatt fordert vor allem eine genaue Aufklärung des Zwischenfalles. Leider erhalte die Angelegenheit durch die nationalistischen Aufreizungen im Grenzgebiet eine besonders schwerwiegende Bedeutung. Wenn Außenminister Curtius, der sicherlich vom gleichen Geist wie Dr. Stresemann erfüllt sei, das Werk seines Vorgängers weiterführen wolle, werde ihm die Regelung des Zwischenfalles Gelegenheit geben, seinen guten Willen zu beweisen.

Das „Journal“ meint, ein Streit der Grenzposten müsse leicht durch die zahlreichen Untersuchungs- und Versöhnungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des Völkerbundes zu regeln sein. Was aber nicht zu unterdrücken sei, sei der Geisteszustand, der die Grenzen anstatt zu Verbindungszwecken zu Gräben der Feindschaft mache.

Der sozialistische **„Soir“** schreibt, der blutige Zwischenfall zeige, daß die Grenze zwischen Preußen und Polen keinerlei Garantien enthalte und daß sie zu leichtfertig festgelegt sei, da jeder der beiden Staaten behaupte, das Gebiet sei verletzt worden. Erstaunlich ist, was das Blatt dann weiter schreibt: „Der Zwischenfall ist weder der erste noch der letzte. Man weiß, daß diese Grenze im Widerspruch zum gesunden Menschenverstand gezogen ist, indem sie Ostpreußen von den übrigen Teilen des Reiches durch einen Korridor abschnitt. Auf diese Weise ist eine beständige Quelle von Reibungen zwischen Berlin und Warschau entstanden. Das Problem des polnischen Korridors ist eines derjenigen, die am schlimmsten auf dem Frieden Osteuropas lasten.“

Die nationalistische **„Liberté“** warnt davor, den Zwischenfall zu vergrößern. Man werde leider mit der Zeit noch anderes zu sehen bekommen. Man müsse sich nur daran erinnern, daß die Ostgrenze von Deutschland am allerwenigsten angenommen worden sei und Deutschland am meisten provisorisch erscheine. Der Danziger Korridor und Oberschlesien seien die offenen Wunden und die Trauer eines jeden deutschen Herzens.

*

„Deutschland versendet Giftgase durch Polen.“

Unter diesem Titel berichtet der „Kurjer Poznański“ am 30. Mai aus Konitz: „Hiesige Eisenbehörden entdeckten vorgestern, daß der Inhalt eines Transitwaggons aus Deutschland nach Ostpreußen, der als Roggen deklariert war, aus bauchigen Flaschen mit Giftgas bestand. Der Waggon wurde angehalten und die Zentralbehörden benachrichtigt, die eine sofortige spezielle Unter-

suchung anordneten. Der unerlaubte Transport von Giftgas nach Ostpreußen gerade zur Zeit der Verletzung der polnischen Grenze bei Münsterwalde erlangt dadurch eine besondere Bedeutung."

Was es mit der angeblichen Giftgassendung für eine Bewandtnis hat, wissen wir nicht, aber der Schlußsatz des kurzen Berichts aus Konitz, der die angebliche Giftgassendung mit dem Zwischenfall bei Münsterwalde in Zusammenhang bringt, deutet stark darauf hin, daß der Chauvinismus gewisser Kreise hierzulande sich wieder einmal überschlägt. Das amtliche Untersuchungsergebnis der deutsch-polnischen Kommission liegt noch nicht vor; aber soviel steht heute schon fest, daß die Grenze bei Münsterwalde-Neuhöfen nicht von deutschen, sondern von polnischen Beamten überschritten wurde, daß der Vorwurf der Spionage nicht gegen einen deutschen Grenzpolizisten, sondern gegen den polnischen Grenzkommissar Biedrzyński erhoben wird.

Scharfe Kritik der P.P.S.

Für eine Verschärfung des Kampfes gegen die Diktatur.

Warschau, 29. Mai. (Eigene Meldung.) Das Zentrale Exekutivkomitee der PPS hat in einer am 27. d. M. abgehaltenen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: „Das Zentrale Exekutivkomitee bestätigt vollkommen den Standpunkt, den der Verband der sozialistischen Abgeordneten in der gemeinsamen Erklärung der parlamentarischen Parteien der Linken und des Zentrums, die als Antwort auf die Verordnung des Präsidenten der Republik über die Vertagung der außerordentlichen Session des Sejm herausgegeben wurde, eingengmmen hat. **Der Präsident der Republik stellte sich, indem er diese Verordnung unterschrieb, ausdrücklich auf die Seite des Lagers, das heute Polen mittels Methoden der Gesetzwidrigkeit und des Verfassungsbruches regiert.**

Das Zentrale Exekutivkomitee stellt fest, daß der Kampf um die Liquidierung der Diktatur des Marschalls Pilsudski, um Herbeiführung eines volkstümlichen Polens, einer Regierung des Vertrauens der arbeitenden Massen der Städte und Dörfer in eine neue Periode eingetreten ist; der Kampf muß in einem noch höheren Grade als vorher, nicht nur von der organisierten demokratischen Opposition im Sejm, sondern von der ganzen Gesellschaft, in erster Reihe von den arbeitenden Massen geführt werden, die unter der Last der Gesetzwidrigkeiten und der fürchterlichen wirtschaftlichen Krise zusammensinken." —

Das sind scharfe Worte, die vor der Person des Staatspräsidenten besser Halt gemacht hätten. Aber sind es mehr als Worte?

Unter den Augen des Staatspräsidenten.

In unserer Donnerstag-Ausgabe berichteten wir nach dem sozialistischen „Robotnik" über einen Vorgang, der sich während der Rundfahrt des Staatspräsidenten der Republik in Makow (an den Nordgrenzen der Wojewodschaft Warschau) zugetragen hatte. Das Zentralorgan der PPS bringt darüber noch folgende Einzelheiten:

Unter dem Publikum, das sich zur Begrüßung des Präsidenten der Republik auf dem Marktplatz in Makow eingefunden hatte, befand sich auch der Magistratsschöffe und Leiter der dortigen Konsumgenossenschaft Theodor Piotrowski. Neben ihm stand der Kommandant der dortigen Staatspolizeiwache. Als der Präsident dem Auto entstieg rief Piotrowski: „Es lebe der Sejm! Weg mit der Diktatur!" Der Präsident bebte an allen Gliedern und ging einige Schritte weiter. Auf Piotrowski ging der Chef der Sicherheitsabteilung der Warschauer Wojewodschaft mit dem Ruf zu: „Wer sind Sie? Legitimieren Sie sich!" Der danebenstehende Kommandant der Polizeiwache erklärte, daß dies der Magistratsschöffe Piotrowski sei. In diesem Augenblick war auch schon der Kommandant der Kreispolizei, der Aspirant Orlowski, mit einigen Polizisten und Geheimagenten zurq Stelle. Es wurden Rufe laut: „Verhaftet ihn! Bringt ihn zur Wache!" Der Aspirant Orlowski und einer der Polizisten begannen Piotrowski die Hände zu fesseln, ein anderer Agent schlug auf ihn ein, ein dritter untersuchte seine Taschen. Man führte Piotrowski, mit den Händen auf dem Rücken, zur Polizeiwache. Nach einer gewissen Zeit wurde Piotrowski wieder freigelassen, und zwar in einem Augenblick, als sich vor der Wache größere Gruppen von Arbeitern und Bauern anzusammeln begannen. Der Ruf: „Verhaftet ihn!" fiel aus einer Gruppe von Personen, die die Begleitung des Staatspräsidenten bildeten.

Im Namen Piotrowskis reichte ein Anwalt bei der Staatsanwaltschaft Klage gegen den Aspiranten Orlowski und Genossen wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und Körperverletzung ein. Piotrowski hat eine ausgerenkte Hand.

Amerikanisches Kapital für die polnische Industrie?

Warschau, 31. Mai. Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, steht die Ankunft des juristischen Bevollmächtigten des amerikanischen Konsortiums, das Polen die Stabilisierungsanleihe gewährt hatte, Fester Dulles, im Zusammenhange mit der Möglichkeit, amerikanisches Kapital in der polnischen Industrie zu investieren. Herr Dulles soll konkrete Vorschläge für eines der größten industriellen Unternehmungen in Polen nach Warschau mitgebracht haben, das einen Vertrag über die Mitwirkung von amerikanischem Kapital nach dem Muster der Verständigung abschließen könnte, die zwischen der Fabrik Lilpop und der amerikanischen Gruppe zustande gekommen ist. Gegenwärtig weilt Herr Dulles zusammen mit Herrn Dewey in Riga.

Größere Anleihe für Lettland.

Warschau, 31. Mai. Der amerikanische Finanzberater der Polnischen Regierung und Ratsmitglied der Bank Polski, Charles Dewey, der sich auf einem polnischen Schiff zu einem Ausfluge nach Lettland und Finnland begeben hat, wird in Riga mit Vertretern der Lettischen Regierung über eine amerikanische Anleihe für Lettland verhandeln. Die Lettische Regierung will eine Anleihe in Höhe von 15 Millionen Dollar aufnehmen. Vorher muß jedoch die Frage der Rückzahlung der Vorkriegsanleihe der Stadt Riga erledigt werden, die eine Million Pfund Sterling überschreitet. In Riga wird Herr Dewey Gast des polnischen Gesandten, Ministers Arciszewski, sein.

Danziger Geschichte.

In der„Gazeta Bydgoska", die sich laufend eines deutschen Bilderdienstes bedient und bei dessen Benutzung gern die Beschriftung der Bilder fälscht, ist am Mittwoch ein Bild aus der alten deutschen Stadt Danzig veröffentlicht, das die hanseatische Häuserfront am Krahntor zeigt. Diese Aufnahme wurde von dem deutschen Bilderdienst im Zusammenhang mit der Eingabe Danzigs wegen der Konkurrenz Gdingens beim Völkerbund an die Abonnenten versandt und erhielt auch eine entsprechende Beschriftung. Hören wir aber, was die „Gazeta Bydgoska" daraus gemacht hat. Unter dem Bild steht folgende „Erklärung":

„Die Stadt Danzig hat schon verschiedene Zeitalter durchlebt. Seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts war sie die Hauptstadt eines selbständigen pommerellischen Staates. Im Jahre 1294 kam Danzig unter polnische Herrschaft. Später, im Jahre 1408, überfielen die Kreuzritter Danzig und nach einer blutigen Schlächterei unter den Kassuben raubten sie es uns hinterlistig. Im Jahre 1454 nahmen wir Danzig den Kreuzrittern weg. Seine ganze Blüte verdankt Danzig Polen. Heute verfällt Danzig als Freie Stadt gewaltig. Polen lenkt nämlich immer mehr seinen Handel nach Gdingen. Die Danziger Behörden blicken heute mit Entsetzen auf den Ausbau des Gdinger Hafens, über den sie vor einigen Jahren noch spotteten. Die Freie Stadt Danzig durchlebt gegenwärtig eine große Wirtschaftskrise, die es mit einer Katastrophe bedroht. **Die Lage der Danziger wird sich nicht eher zum Besseren wenden, solange nicht der Danziger Hafen zu Polen gehören wird.** Man spricht davon heute sogar schon in Danzig."

*

Über den letzten Satz der Betrachtungen der „Gazeta Bydgoska" läßt sich nicht viel diskutieren. Es muß auch in Polen hinreichend bekannt sein, daß Danzig selbständig bleiben will und daß es zu 95 Prozent von Deutschen bewohnt wird. Es gibt kaum einen Distrikt in der Republik Polen, der ethnographisch ein so geschlossenes Ganzes darstellt, wie der Freistaat Danzig.

Über die Danziger Geschichte kann man dicke Bände schreiben. Die tendenziösen Sätze, die von der polnischen Zeitung daraus gebracht wurden, müssen das Bild dieser Historie völlig entstellen. Wir erwähnen nur zwei Tatsachen: Bevor Mestwin von Pommerellen seinem entfernten polnischen Verwandten Przemyslaw sein Land vermachte und dadurch dem polnischen König 1294 zur Personalunion über das Pommereller Gebiet verhalf, hatte er im Jahre 1269 dem Markgrafen Konrad von Brandenburg sein Land zu Lehen gegeben. Schon 1305 trat der damalige König von Polen, Wenzel II. von Böhmen, seine Ansprüche auf Pommerellen wieder an die Brandenburger ab. Der Deutsche Orden hat schon im November 1308 Danzig in Besitz genommen. Die Erzählungen von dem Blutbad, das er dabei unter den Bürgern angerichtet habe, gehören in das Reich der unfrommen Legende. Richtig dagegen ist, daß Danzig, ebenso wie anfangs unter der Ordensherrschaft, später in der Zeit der Personal-Union mit Polen zu hoher Blüte gelangte. Das war vor allem dem einsichtigen König Kasimir dem Großen zu verdanken, der Danzig mehr wirtschaftliche Freiheiten ließ, als sie ihm selbst heute unter dem Statut eines Freistaates gegeben sind.

*

Moskau und Danzig.

Wie aus Moskau gemeldet wird, beschäftigt sich die russische Presse eingehend mit den Beziehungen zwischen Danzig und Polen. Die russische Presse spricht sich energisch gegen die Möglichkeit einer Erweiterung des polnischen Einflusses in Danzig aus und behauptet, daß polnische chauvinistische Kreise bestrebt seien, Danzig der Polnischen Republik einzuverleiben und den letzten Rest der Selbständigkeit des Freistaates zu beseitigen. Moskau könne aber mit derartigen polnischen imperialistischen Zielen nicht sympathisieren, da die Sowjetregierung ein unbedingtes Interesse daran habe, Danzig als Freistaat zu erhalten. Der Handel zwischen Danzig und der Sowjetunion habe in letzter Zeit stark zugenommen. Jeder Versuch Polens, Danzig in seinen Besitz zu bringen, werfe die Korridorfrage auf und werde sie sicher in ein so kritisches Stadium bringen, daß der Friede in Osteuropa stark bedroht wäre.

Gdingen protestiert.

Gdingen, 30. Mai. (PAT) In der am Mittwoch stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde auf Antrag des Stadtv. Nowacki einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die Stadtverordnetenversammlung von Gdingen legt, empört über das ehrlose Verhalten des Senats der Freien Stadt Danzig, der die friedlichen Bestrebungen der Polnischen Regierung zur wirtschaftlichen Entwickelung des polnischen Gestades vor dem Forum des Völkerbundes in einem falschen Licht darzustellen versucht, sowie über den unerhörten Angriff der Abgeordneten des Danziger Volkstages auf Gdingen, die Polnische Regierung und den Staat, entschiedenen Protest gegen die von der Stadt Danzig unternommenen Provokationen ein. Gleichzeitig versichert die Stadtverordnetenversammlung im Namen der hiesigen Volksgemeinschaft die Regierung der Republik, daß die Bevölkerung der Hafenstadt Gdingen alles darcnsetzen wird, die Stadt zur höchsten Entwickelung zu bringen, zum Wohle der Polnischen Republik."

Der Osten geht dem Westen vor!

Dr. Adenauer bei der Eröffnung der DLG.

Bei einem Bankett aus Anlaß der Eröffnung der Deutschen Landwirtschaftsausstellung in Köln betonte Oberbürgermeister Dr. Adenauer die **Vordringlichkeit des Ostproblems** auch gegenüber den auf dem deutschen Westen liegenden Lasten. Es sei erfreulich, daß die Hilfsaktion für den Osten von den Regierungen des Reiches und Preußens, d. h. von einer Front von Schiele bis Braun, getragen werde.

Reichsernährungsminister Dr. Schiele dankte besonders für diese Bekundung des Solidaritätsgefühls des Westens mit dem Osten. Gestützt auf die Mithilfe der deutschen Industrie und des deutschen Westens werde es gelingen, das Ostproblem zu mildern.

Republik Polen.

Minister Zaleski fliegt.

London, 30. Mai. (PAT.) Der polnische Außenminister Zaleski hat in Begleitung seiner Gattin gestern London nach einem zehntägigen Aufenthalt in England verlassen. In einem Flugzeug, das den Namen „Goldener Pfeil" trägt, begab er sich nach Paris, wo er sich zwei Tage aufhalten und dann nach Warschau zurückkehren wird.

Der amerikanische Botschafter im Schloß.

Warschau, 26. Mai. (PAT) Am Sonnabend mittag wurde der neue Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, John Willys, im Schloß vom Staatspräsidenten in feierlicher Audienz empfangen. Unter dem üblichen Zeremoniell überreichte der Botschafter das Abberufungsschreiben seines Vorgängers John Stetson und das Schreiben, durch das er als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika bei der Polnischen Regierung akkreditiert wird

Aus anderen Ländern.

Ein Frühstück bei Briand.

Berlin, 30. Mai. (PAT.) Wie aus Paris gemeldet wird, bat am Mittwoch der französische Außenminister Briand den deutschen Botschafter Dr. von Hoesch und den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zu einem Frühstück zu sich. Die Gespräche, die sich dort abwickelten, hatten einen vertraulichen Charakter. Außer den beiden deutschen Gästen nahm an dem Frühstück nur der Attaché der französischen Botschaft in Berlin, Professor Hesnard, teil.

Polnische Interpellation im Prager Parlament.

Prag, 31. Mai. (PAT) Die Abgeordneten der polnischen Minderheit im Tschechischen Schlesien im Prager Parlament haben an den Eisenbahnminister eine Interpellation gerichtet, in der darüber Klage geführt wird, **daß die schlesischen Eisenbahnstationen bis jetzt keine polnischen Aufschriften tragen.** Die Interpellanten weisen darauf hin, daß auf Grund des Sprachengesetzes in der Tschechoslowakei die Forderung der polnischen Minderheit gerechtfertigt sei, und daß polnische Aufschriften auf den Stationen angebracht werden müßten.

Was dem einen recht ist, dürfte dem anderen billig sein. Vielleicht werden uns bald auf unseren Bahnhöfen die alten Namen: Dirschau, Graudenz, Bromberg und Posen entgegenleuchten!?

Victor Kopp †.

Der Sowjetgesandte in Stockholm Victor Kopp ist am 27. Mai in einem in der Nähe von Berlin gelegenen Sanatorium gestorben.

Victor Leontjewitsch Kopp wurde am 29. September 1880 in Jalta geboren und entstammte einer bürgerlichen Familie des Mittelstandes. Als 8jähriger Knabe wurde er, da seine Familie verarmt war, Verwandten zur Erziehung übergeben und kam in die Realschule zu Nikolajew. Schon als Abiturient knüpfte er Beziehungen zu radikalen Kreisen an und begann eine Propagandatätigkeit unter der Arbeiterschaft. Nachdem er aus dem Charkower Technologischen Institut wegen Anzettelung eines Studentenstreiks relegiert worden war, widmete Kopp sich ganz und gar der „unterirdischen" Arbeit. Im Jahre 1909 wurde er seiner illegalen Tätigkeit wegen verhaftet und ins Ausland ausgewiesen. Im Auslande hat er am Organ Trotzkis und in der sozialistischen Presse Deutschlands mitgearbeitet.

Kurz vor dem Weltkriege kehrte Kopp nach Rußland zurück, im Jahre 1914 trat er in den Militärdienst und wurde an die Front geschickt. Schon im Jahre 1915 geriet Kopp in deutsche Gefangenschaft und blieb bis zum Herbst 1918 in Deutschland. Bei der Bildung der sowjetrussischen Vertretung in Berlin wurde Kopp als Rat in den Bestand der Vertretung aufgenommen. Seit 1918 widmete er sich ganz dem diplomatischen Dienst. Von 1919 bis 1921 war er Vertreter des SSSR in Deutschland, von 1923 bis 1925 — Glied des Kollegiums des Außenkommissariats, im April 1925 wurde er zum sowjetrussischen Gesandten in Tokio ernannt. In der letzten Zeit hatte er den gleichen Posten in Schweden inne.

Direkter Kurs auf New York.

Keine Landung in Havanna.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das Freitag in Havanna zwischenlanden sollte, um einen Rundflug über Florida mit besonderen Passagieren zu unternehmen, hat das Programm geändert. Es nimmt wegen der schlechten Wetterlage direkten Kurs auf Newyork. Das Triebgas fängt an, an Bord knapp zu werden. Auch das mag Dr. Eckener bewogen haben, den langgehegten Plan einer Landung in Havanna aufzugeben.

Heute Landung in Lakehurst.

Friedrichshafen, 31. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Beim Luftschiffbau Friedrichshafen traf ein Funkspruch von Bord des „Graf Zeppelin" ein, wonach das Luftschiff sich um 4 Uhr Greenwicher Zeit 104 Grad nördlich von Kap Hatteras befand. Man beabsichtigt, um 10 Uhr Greenwich-Zeit in Lakehurst einzutreffen.

Pommerellen.

31. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Arbeitslosenterror.

Donnerstag früh, als die zurzeit in der Maschinenfabrik „Unia" (früher Ventzki) tätigen etwa 200 Arbeiter zur Fabrik gehen wollten, um ihre Beschäftigung aufzunehmen, wurden sie von einer großen Zahl Arbeitsloser am Betreten der Fabrik gehindert.

Die Fabrikleitung sah sich angesichts des Vorkommnisses veranlaßt, den Betrieb zunächst für Freitag und Sonnabend, gänzlich zu schließen. Die unmittelbare Triebfeder der Handlungsweise der Arbeitslosen war der Umstand, daß ihre Bezugszeit für die Arbeitslosenunterstützung abgelaufen ist. Deshalb sind sie gegen die in der Fabrik beschäftigten Kameraden um so mehr von Groll erfüllt. Auch gibt man in der Mitte der Arbeitslosen dem Gedanken, der, wie mitgeteilt, die Allgemeinheit der Erwerbslosen schon lange erfüllt hat: nämlich dem der zeitweisen Auswechslung von Arbeitenden und Nichtarbeitenden, Raum. Wie lange die erneute Stillegung der Fabrik dauern wird, ist vorderhand nicht zu sagen. Zunächst wird am Sonnabend eine aus mehreren Vertretern der arbeitslosen Arbeiter sowie einem Angehörigen der Fabrikdirektion bestehende Abordnung zum Wojewoden nach Thorn fahren, um in der Angelegenheit der Verlängerung der Unterstützungsfrist vorstellig zu werden. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 31. Mai, bis einschließlich Freitag, 6. Juni: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Zu erheblichen Um- oder Neupflasterungsarbeiten** fehlt es in diesem Jahre, in dem so große Summen von der Fürsorge für die Arbeitslosen gebraucht werden, an Geld. So sieht man denn auch nur kleinere, aber doch etwas ins Gewicht fallende Tätigkeit auf dem beregten Gebiet. In der Pilsudski-Straße wird zurzeit an der linken Seite (vom Getreidemarkt aus gesehen) der Bürgersteig gepflastert. Die Arbeiten sind bis jetzt bis zum Feuerwehrgebäude gediehen. *

* **Zuchthengstkörung.** Im Kreise Graudenz findet außer in den bereits mitgeteilten Ortschaften, wie nachträglich bekanntgegeben wird, ein Körungstermin auch in Dorf Schwetz (Świecie wieś) statt, und zwar am 4. Juni, 17 Uhr. In Rehden (Radzyn) erfolgt die Lizenzerteilung nicht um 17 Uhr, sondern erst um 19 Uhr. *

× **Den Himmelfahrtstag** benutzten die kirchlichen Jugendvereine von Graudenz und Piasken zu einem Treffen im schönen, bergigen Walde des Gutes Poln. Wangerau. Zu Fuß und mit Lastautos ging's um 1 Uhr von Graudenz ab. Es währte längere Zeit, bis all die zahlreichen Teilnehmer (es waren gegen 400) hinausbefördert waren. In gastlicher Weise hatte Rittergutsbesitzer Temme den Festplatz herrichten lassen und sorgte ebenso für das leibliche Wohl seiner zahlreichen Gäste. Nach einem Rundgang durch das Waldgelände mit seinen Schluchten und schönen Ausblicken begann um 5 Uhr die Waldandacht. Pfarrer Gürtler-Graudenz und Professor Hentzelt-Piasken hielten die Ansprachen. Lieder des Posaunenchors und Gesänge der gesamten Jugend beschlossen die Feier. Die Kollekte für die Noten des Posaunenchors ergab 72 Zł. Mit herzlichem Dank gegen den freundlichen Gastgeber zerstreuten sich gegen 7 Uhr die Teilnehmer des schönen Waldausfluges. *

* **Ein gerichtliches Nachspiel** finden jetzt die s. Z. berichteten, am Sonntag, 23. Juni v. Js., in Neudorf (Nowawieś) bei Graudenz vorgekommenen Ereignisse, die davon Zeugnis ablegten, wie weit entfernt ein Teil unserer Zeitgenossen von der Achtung vor der religiösen Gesinnung und der bürgerlichen Freiheit anderer Menschen selbst in der jetzigen „aufgeklärten" Epoche noch ist. Wie erinnerlich, wollte an dem genannten Tage die Gemeinde der Nationalkirche in Neudorf, wo ihr ein Lokal zur Verfügung gestellt worden war, in dem man einen Andachtsraum hergestellt hatte, ihren ersten dortigen Gottesdienst halten. Doch es kam nicht dazu. Fanatische Gegner der Nationalkirche aus Neudorf waren vor Beginn der Andacht in den Betsaal gedrungen, hatten ein hölzernes Kreuz mit dem aus weißem Metall gefertigten Christusbild schwer beschädigt, zwei Bronzeleuchter und ein silbernes Weihrauchfäßchen zerstört. Auf besondere Roheit wies die spätere Profanierung des Kreuzes durch ein daran gehängtes Schild mit der Aufschrift „Do ustępu" hin. Zwei Mitglieder der Nationalkirche, Ortlewski und Kaszewski, wurden bei den Versuchen, die Demolierung zu verhindern, erheblich geschlagen. Weniger empfindliche Mißhandlungen erlitten andere Angehörige der Nationalkirche. Wegen dieser Ausschreitungen haben sich nun sechs Personen aus Neudorf vor dem Graudenzer Bezirksgericht zu verantworten. Termin hierzu ist auf Montag, 2. Juni, angesetzt.

× **Eine erhebliche Milderung des Erkenntnisses,** durch das seinerzeit von der Graudenzer Strafkammer der Kolonialwarenhändler Cysarski aus Kl. Tarpen (M. Tarpno) wegen Erschießung seines Schwiegervaters und schwerer Schußverletzung seiner Ehefrau, mit der C. in ständigem Unfrieden gelebt hatte, zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hat jetzt das Thorner Appellationsgericht, das sich als Berufungsinstanz mit dieser Strafsache befaßte, vollzogen. Das Appellationsgericht setzte die Strafe auf 3½ Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft fest. *

× **Diebstähle.** Dem Stellmacher Anton Dwornicezak aus Osowo, Kreis Schwetz, wurde auf dem hiesigen Bahnhof sein Koffer, Valentin Iwański, Bartosza Głowackiego 3/5, Lebensmittel aus dem Lager im Werte von 4—500 Złoty, Bolesław Szepański aus Bratwin, Kreis Schwetz, durch eine Frauensperson ein Geldbetrag von 60 Złoty, Ignacy Staruszkiewicz, Marienwerderstr. (Wybickiego), aus der Wohnung Kleidungsstücke im Werte von 600 Złoty, sowie Stanisława Kamińska, Kirchenstr. (Koscielna) 33, ihre Handtasche mit Inhalt, sowie verschiedene Gegenstände im Werte von 100 Złoty entwendet. *

Thorn (Toruń).

≠ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 31. Mai, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 7. Juni, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 1. Juni: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. **

≠ **Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich Mittwoch abend gegen 9¼ Uhr bei der Einfahrt des Transitzuges Nr. 5895 auf der Station Thorn-Mocker. Der Eisenbahner Kazimierz Netmański geriet unter die Lokomotive, die ihm den Kopf glatt vom Rumpfe trennte. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Selbstmord oder eine Schuld dritter Personen nicht in Frage kommt.** **

v **Baubewegung im April.** Im Monat April d. J. wurden vom Bauamt des Thorner Magistrats 29 Baukonsense erteilt, hierunter 2 zum Bau von Umzäunungen, 1 zum Bau einer Werkstatt, 7 zum Einbau von Kanalisation und Wasserleitung, 5 zum Bau von Wohnhäusern, 1 zum Umbau eines Wirtschaftsgebäudes zu Wohnungen, 1 zum Umbau einer Garage zur Küche, 1 zum Bau eines Wirtschaftsgebäudes und 1 zum Bau eines Mittelgebäudes beim Kloster in Weißhof. **

v **Himmelfahrtskonzert.** In diesem Jahre ist ein uralter Brauch der beiden Thorner Gesangvereine „Liedertafel" und „Liederfreunde" gebrochen worden. Während

bisher die Vereine ihre Frühkonzerte am Himmelfahrtstage bzw. am 1. Pfingstfeiertage eines jeden Jahres gesondert stattfinden ließen, haben sie diesmal ein gemeinsames Nachmittagskonzert im Garten des Deutschen Heims veranstaltet. Die Teilnahme der Mitglieder und aller deutscher Kreise war sehr stark, so daß sich der Garten bald bis auf den letzten Platz füllte. Das Konzert wurde durch Vorträge beider Chöre unter Leitung des bewährten Dirigenten O. Steinwender eröffnet. Nachdem dann im zweiten Teil die „Liedertafel" und im dritten Teil der M. G. V. „Liederfreunde" je vier Gesangstücke zu Gehör gebracht hatten, wurde der letzte Teil des Programms wieder von beiden Chören gemeinsam bestritten. Die sorgfältig einstudierten und wirkungsvoll zu Gehör gebrachten Lieder fanden bei den Erschienenen sehr beifallsfreudige Aufnahme. Abgesehen von einem kurzen Platzregen, der die Gäste bei der Kaffeetafel überraschte und fluchtartig einen geschützten Ort aufsuchen ließ, nahm die Veranstaltung einen ungestörten und wohlgelungenen Verlauf. **

v **Tödlicher Fenstersturz eines Kindes.** Am Himmelfahrtstage waren die Einwohner des Hauses Kerstenstr. 24 (Szopena) Zeugen eines tragischen Unglücksfalles. Aus einem Fenster der im 4. Stock gelegenen Wohnung des Mieters Burzak schaute das 1½jährige Töchterchen heraus, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf den gepflasterten Hof. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod des Kindes feststellen. **

≠ **Der Freitag-Wochenmarkt** war sehr stark beschickt. Der Besuch war jedoch nur mittelmäßig und die Kauflust sehr gering. Erstmalig angeboten waren Gartenerdbeeren zu dem Liebhaberpreise von 6 Złoty pro Pfund, dann Blumenkohl zu 0,50—1,50 pro Kopf. Auf dem Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Spargel 0,60 bis 1,50, Karotten 0,15—0,20, Kopfsalat 0,02—0,10, Radieschen 0,10, Rhabarber 0,15, Spinat 0,20—0,25, Zwiebeln 0,10, Gurken zu 0,20—1,00, Mohrrüben 3 Pfund 0,25, ferner Zitronen zu 0,25 bis 3 Stück 0,50, Apfelsinen zu 0,50—1,20, Bananen zu 0,80—0,90, Äpfel 0,50—1,50. Eier wurden mit 1,90—2,20 gehandelt, Butter mit 1,80—2,10, Glumse mit 0,40—0,50 und Sahne mit 2,00 pro Liter. Auf dem Blumenmarkt gab es als Neuheit Schwertlilien, Rot- und Weißdorn, Gartenmohn, Pfingstrosen, Schneeballen usw. zu sehr billigen Preisen. Auf dem sehr reich beschickten Fischmarkt auf der Neustadt herrschte wegen des Fastentages etwas lebhaftere Nachfrage. Hier waren zu haben: Barse zu 0,90, Bressen zu 1,00, Aale und Quabben zu 1,50, Hechte und Schleie zu 1,60, Karauschen zu 1,20, Krebse pro Mandel zu 1,50, Karpfen zu 2,50 und Zander zu 3,00. Räucheraal wurde pfundweise mit 4,00 verkauft, Salzheringe einzeln zu 0,15—0,20 und Räucherheringe zu 0,20—0,30. **

≠ **Seines Fahrrades verlustig gegangen** ist am Himmelfahrtstage der Sergeant des hiesigen 4. Flieger-Regiments Ignatz Łydnek. Des Diebstahls verdächtig ist eine in der Ulanenstraße (ul. Reja) wohnhafte Person. Die Polizei führt eine Untersuchung des Falles. **

≠ **Zwei Diebstähle** wurden am Himmelfahrtstage ausgeführt. Dem in der Seglerstraße (ul. Żeglarska) 16 wohnhaften Czesław Deczyński wurden ein Grammophon mit Platten, Decken und verschiedene Küchengeräte im Gesamtwerte von 688 Złoty gestohlen. Sodann wurde der in der Baderstraße (ul. Łazienna) 22 wohnhafte Bankbevollmächtigte Franz Jankowski um 300 Złoty geschädigt. Eine Frau hatte diesen Betrag auf eine falsche Assignation herausgelockt. In beiden Fällen sind polizeiliche Ermittelungen im Gange. **

≠ **Laut letztem Polizeibericht** wurden sechs obdachlose Personen unter dem Verdacht der Landstreicherei festgenommen und in das Kreisgericht eingeliefert. Sodann wurden drei Personen wegen Diebstahls und vier Personen wegen Trunkenheit arretiert. * *

≠ **Aus dem Landkreise Thorn**, 30. Mai. Infolge Genusses von geräuchertem Schweinefleisch erkrankten der Landwirt Alexander Zieliński in Birglau (Bierzgłowo) und seine verheiratete Schwester Władysława Dąbrowska. Der Genannte verspürte zuerst innerliche Schmerzen und bemerkte ein paar Tage später das Schwinden seiner Sehkraft. Dieselben Symptome stellten sich auch bei seiner Schwester ein. Die polizeiliche Untersuchung ergab einen Zusammenhang mit dem mit der Familie Nalaskowski in Biskupitz konstatierten Fall von Fleischvergiftung.

Culmsee (Chełmża).

≠ **Diebstahl.** Aus der Abdeckerei von Wojciechowski, Culmer Vorstadt 18, wurden in der Nacht zum Mittwoch acht frische Pferdefelle von braunen Tieren und Rappen gestohlen. Der Schaden beträgt etwa 160 Złoty. Eine Untersuchung ist im Gange. ✠

m **Dirschau** (Tczew), 29. Mai. Die diesjährigen Schutzimpfungen gegen Pocken werden vom Kreisarzt im Roten Saale der Stadthalle ausgeführt. Der Impftermin dauert vom 3. bis einschließlich 18. Juni d. J. an. — Der Fischer Lubischewski von hier fing kürzlich in der Weichsel einen Wels, welcher 73 Pfund wog. — In einer der letzten Nächte drangen Diebe in das Wohnhaus auf der Besitzung des früheren Starosten Dytkiewicz im benachbarten Roppuch ein und entwendeten Silberzeug, Wäsche u. a. m. Auf dem Heimwege jedoch wurden die Einbrecher von Gendarmerie überrascht und ergriffen unter Zurücklassung ihrer Beute die Flucht. Das gestohlene Gut konnte dem Eigentümer zurückerstattet werden. — Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Auswanderertransport von zusammen 80 Personen.

a **Schwetz** (Swiecie), 30. Mai. In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. sind Diebe durch ein Fenster bei dem Besitzer Dobbek in Orlow hiesigen Kreises eingedrungen und haben Garderobe im Werte von 2000 Złoty gestohlen. — Am 20. d. M. wurde nachts bei dem Landwirt Klawom in Treul hiesigen Kreises aus einem verschlossenen Entree ein Fahrrad im Werte von 200 Złoty entwendet. — In der Nacht zum 24. d. M. wurden dem Gastwirt Felix Niedzielski in Gr. Kommorsk Wein und Tabak im Werte von 70 Złoty gestohlen. — In derselben Nacht sind auf dem Speicher in Bankauermühle hiesigen Kreises ungefähr 6 Zentner Roggen entwendet worden. — Am 17. d. M. wurden dem Landwirt Skrzypiński in Dąbrowo zwei Ferkel im Werte von 150 Złoty und bei dem Besitzer Kuterski in Lianno vier Ferkel im Werte von 230 Złoty gestohlen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 30. Mai. Feuer brach am vergangenen Sonntag um die 10. Abendstunde beim Kaufmann Leo Wasielewski aus. Trotzdem die Feuerwehr an dem Tage ein Vergnügen veranstaltete, war sie sofort auf der Brandstelle. Dank ihrer Hilfeleistung verbrannte nur das Dach des Gebäudes. — In Brinsk (Bryńsk) brannte dem Besitzer Meller das Wohnhaus und ein Stall nieder. Entstanden ist der Brand durch Herausfliegen von Funken aus dem Schornstein auf das mit Stroh gedeckte Dach. — In der vorigen Woche wurden Einbrüche beim Gastwirt Ptaszyński in Brinsk und beim Gastwirt Ruciński in Zielun verübt. Die Diebe stahlen verschiedene Kolonialwaren. Am anderen Tage fand man die gestohlenen Waren in einem Getreidefelde und händigte sie dem Geschädigten wieder aus. In beiden Fällen handelt es sich wahrscheinlich um ein und dieselben Diebe.

Bei Herzleiden und Adernverkalkung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „**Franz-Josef**"-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Krankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das **Franz-Josef**-Wasser namentlich älteren Leuten sehr ersprießliche Dienste leistet. In Apoth. u. Drog. erhältl. (6407

P **Vandsburg** (Więcbork), 30. Mai. Der letzte Wochenmarkt konnte bei reichlicher Anfuhr von ländlichen Produkten einen starken Verkehr aufweisen. Es kosteten das Pfund Butter 1,80—2,00, Eier pro Mandel 1,60 und 1,70. In den Gemüseständen war Gemüse zu üblichen Preisen zu haben. Auf dem Schweinemarkte kostete das Paar Ferkel 80—110 Złoty.

u **Strasburg** (Brodnica), 27. Mai. Auf dem letzten Wochenmarkt herrschte lebhafter Verkehr. Es kostete Butter 1,80—2,55, Eier 1,70—1,90, Weißkäse 0,20, Tilsiter 1,80, Suppenspargel 0,40, Eßspargel 1,20, Spinat 0,20, Radieschen drei Bund 0,25, Stachelbeeren 1,00, Kartoffeln 1,20—1,50, Tauben (Paar) 1,50, Enten 4,00—5,00, Hühnchen 1,00—2,00, Suppenhühner 3,00—4,50, Hechte 1,60, Schleie 1,60, Aale 1,80—2,00, Barsche 1,40, kleine Karauschen 0,90—1,20, Bressen 1,20—1,40, Plötze 0,50—0,60.

≠ **Mewe** (Gniew), 29. Mai. Ein Feuer wütete Montag nacht auf der staatlichen Domäne in Brody hiesigen Kreises, deren Pächter Anton Kaiser ist. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden. Es verbrannten der Schafstall, ein Schuppen mit Viehfutter, zwei strohgefüllte Scheunen, vier Wagen mit Kartoffeln sowie zwei Häckselmaschinen. Der Gebäudeschaden allein wird mit etwa 100 000 Złoty angegeben, während der Verlust an totem Inventar noch nicht festgestellt werden konnte. Gebäude und Inventar waren bei zwei verschiedenen Gesellschaften versichert.

Anzeigen-Annahme für Graudenz:
Arnold Kriedte, Buchhandlung, ul. Mickiewicza 3.

Graudenz.

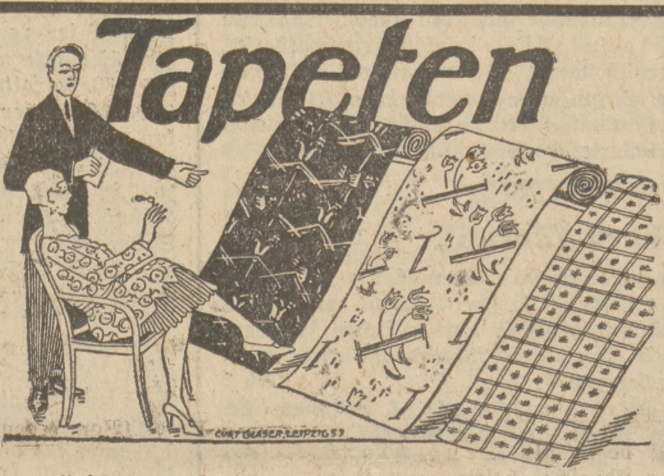
Fachmännische Beratung — Kostenanschläge usw. unverbindlich.

Gymnasium
des Deutschen Schulvereins Grudziądz.

Schuljahr 1930/31.

Neuaufnahmen für Gymn. Kl. I—VIII und Vorschule I—IV, in der Woche **vom 16.-21. Juni** täglich 12—½2 in der Kanzlei Nadgórna 15. Mitzubringen: Geburtsurkunde, letztes Schulzeugnis, 2 Impfscheine und Bescheinigung der Staatszugehörigkeit. Wenn Aufnahme in die Anstalt gewährleistet werden soll, sind Termin und Bedingungen (Papiere) unbedingt einzuhalten. 6333 **Der Direktor.**

Verreise
vom 1. Juni bis 1. Juli 1930
Leo Ornas
Dentist
Grudziądz
6436



empfiehlt in großer Auswahl — mit Mustern stehe gern zu Diensten — sowie:

Boucle Teppiche	**Messingschienen** f. Treppen
Juta „	**Messingstangen** „ „
Woll „	**Goldleisten**
Kokos „	**Türschoner**
Handgekn. „	**Bohnerbürsten**
Linoleum „	**Wachstuch und**
und Läufer	**Lederimitation**

5095

P. MARSCHLER
GRUDZIĄDZ, Plac 23. stycznia 18. Tel. 517.

Gegr. 1893 — Formschöne **Wohnungseinrichtungen** direkt aus der Möbelfabrik daher besonders preiswert
Innen-Ausbau nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Otto Kahrau
Grudziądz, ul. Sienkiewicza 16. 6437

Sonntag Exaudi, den 1. Juni 1930, abends 7½ Uhr im Saale des Ev. Gemeindehauses:
Gemeinde-Abend.
Vortrag: Pfarrer **Röhricht-Mocrau:** „Gustav Adolfsarbeit in unserem Lande".
Pfarrer **Dieball-Graudenz:** „Kirchen u. Gottesdienste in anderen Ländern".
6330
Es wirken mit:
Singakademie, Liedertafel, Posaunenchor.
Alle Gemeindemitglieder sind herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Wenn bis **nachmittags 4 Uhr** die Anzeigen-Aufträge für die **„Deutsche Rundschau"** bei der **Hauptvertriebsstelle**
Arnold Kriedte, Mickiewicza 3
aufgegeben werden, können die Anzeigen **bereits in der am nächsten Tage nachmittags 5 Uhr zur Ausgabe** gelangenden Nummer erscheinen.
Die „Deutsche Rundschau" ist die **verbreitetste deutsche Zeitung in Polen.** Sie wird in allen deutschen u. vielen polnisch. Familien gelesen. Anzeigen und Reklamen jeder Art finden daher die **größte Verbreitung** und **verbürgen guten Erfolg.**
Deutsche Rundschau in Polen.

Dacharbeiten
in **Ziegel**, **Schiefer**, **Pappe**
Reparaturen, **Umdeckungen**, **Teerungen**
übernimmt
W. Kutowski
Bedachungs-Geschäft,
Grudziądz, Gartenstr. 23
Tel. 423. 5534

Emil Romey
Papierhandlung
Toruńska Nr. 16
Telef. Nr. 438.

TEPPICHE
LINOLEUM
MÖBELSTOFFE
TISCH- und CHAISELONGUEDECKEN
OTTO KAHRAU
SIENKIEWICZA NR. 16
PORTIERENSTANGEN
POSAMENTEN
POLSTERMÖBEL
Spezialabteilung für Innendekoration

Stoffe zu Anzügen
für Damen, Herren und Kinder zu Mänteln, Paletots u. Kostümen. Sämtl. Schneiderzutaten.
Große Auswahl v. Fabrik-Resten sowie verschied. Stoffe von d. billigsten bis zu den teuersten
Seide, Eolienne, Crêpe de chin, Georgette, Satin, Marocain, Samt, Velour usw. :: :: **Weißwaren zu Fabrikpreisen.**
Auf Wunsch auch auf Raten!
4209
„Marta" **Grudziądz, ul. Lipowa 33**
Eingang von ul. Kilińskiego, 1 Treppe.
Inhaberin: **Marta Lipowska.**
Achtung!!! Preise bedeutend niedriger als in Läden und Magazinen, weil Verkauf in Privatwohnung.

H. Schmechel & Söhne
Grudziądz, Wybickiego 2/4

Herren-Anzüge

Kammgarn	zł 210.-	**150.-**
I. Boston	„ 180.-	**115.-**

Herren-Paletots

Trenchkoat-Lein.	zł 58.-	**38.-**
Trenchkoat-Gabard.	200.-	**130.-**

Damen-Mäntel

Gabardine Sport	zł 125.-	**90.-**
Woll-Georgette . .	„ 195.-	**140.-**
Engl. gemustert .	„ 78.-	**38.-**
Seiden-Schlüpfer . .		zł **5,75**
Trikot	zł 3.-	**1.50**

Reiche Auswahl in Wäsche
aus Seide, Trikot und Leinen, zu reduzierten Preisen.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen
6446

Kinderwagen
Puppenwagen
reichhaltige Auswahl.
B. Pellowski & Sohn
Grudziądz, 3 Maja 41.



Schwester
sucht Tätigkeit, auch f. halb. Tag od. Sprechstunde. Off. unt. **P. 6465** a. „Dtsch. Rdsch.", Bydg.

Einheits-Kurzschrift
lernt man mühelos u. gründlich durch **Fernunterricht** der 6363 **Kaufm. Privat-Schule J. Kasprzewski,** **Marienwerder,** Grünstr. 43.

Kaval.-Offizier sucht für die Zeit vom 16. Juni bis Ende Juli in **Graudenz. Nähe der Kavallerieschule,** ein **möbliert. Zimmer**
Offerten mit näheren Bedingung. unt. **T. 6477** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Werbt für den Neubau des deutschen Gymnasiums in Graudenz. 1386
Werberundschreiben durch die **Geschäftsstelle des Deutsch. Schulvereins Graudenz, Mickiewicza 15.**

Es ist die höchste Zeit, daß
sie sich ein **neues** Fahrrad kaufen!
Große Auswahl in:
Legia-, Mifa-, Opel-, Victoria-, Wanderer-, Cursor-Fahrräder usw.
auch auf Teilzahlung!
Aug. Poschadel
Motorräder-, Fahrräder-, Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt.
Gegründet 1907 6448 Gegründet 1907

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 1. Juni 30. (Exaudi).
Stadtmission Graudenz. Ogrodowa Nr. 9. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht. — Nachm. 6 Uhr: Evangelisation. — Nachm. ½3 Uhr Waldfest in Groß-Woltz. Montag, abds. ½8 Uhr Posaunen- und Gitarrenstunde. Dienstag, nachm. 4 Uhr Sternenbund. Abds. ½8 Uhr Gesangstunde. Mittwoch, abds. ½8 Uhr Blaukreuzstunde. Donnerstag, abds. ½8 Uhr Bibelstunde. — Freitag, nachm. 4 Uhr: Kinderstunde. Abds. ½8 Uhr: für Mitglieder der Stadtmission.

Schwetz.

Zu konkurrenzlos billigen Preisen bietet an:



Tapeten **Farben**
Telefon 109
Swiecier Tapeten- und Farbenhaus
Franz Schlenke
Goldleisten - Farben
Lacke - Oele - Pinsel!
Klasztorna 21 6061 gegr. 1878.
Vorjährige Tapetenrester zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 125.

Bromberg, Sonntag den 1. Juni 1930.

Das Verhältnis Berlin—Moskau

in der Beleuchtung der polnischen Regierungspresse.

Den (aus der Feindschaft gegenüber den Deutschen geborenen) russophilen Tendenzen der polnischen Nationaldemokratie, denen erst kürzlich wiederum Roman Dmowski in einer Artikelserie Ausdruck gegeben hatte, tritt jetzt die „Gazeta Polska", ein offiziöses Regierungsorgan, in einem längeren bemerkenswerten Artikel entgegen, den wir nachstehend im Auszuge wiedergeben:

Die polnische Nationaldemokratie ist, getreu ihren russophilen Traditionen, sehr besorgt um die „Einheit" und „Unteilbarkeit" Rußlands. Im besonderen flößt ihr die separatistische Bewegung in der Ukraine Furcht ein, der sie Ausdruck durch die Erklärung verleiht, daß sie einen unabhängigen ukrainischen souveränen Staat als eine Niederlage Polens ansehen würde. Die „Staatsmänner" vom nationaldemokratischen Lager behaupten, daß eine unabhängige Ukraine ein Bundesgenosse Deutschlands sein werde, ein Großrußland aber, das von asiatischen Fragen in Anspruch genommen ist, auf sämtliche Eroberungstendenzen im Westen verzichtet habe, somit

ein Bundesgenosse Polens gegen Deutschland

sein werde. Außerdem würde eine unabhängige Ukraine auf polnische Gebiete Anspruch erheben, die von der ukrainischen Bevölkerung bewohnt sind, was angeblich Rußland nicht tun werde. Eine derartige unverständliche Auffassung ist nur in einem Lager von Leuten verständlich, die **noch vor 20 Jahren die Losung der Unabhängigkeit Polens ebenfalls als eine deutsche Erfindung ansahen.** Schon das Leben sollte einen ähnlichen Ideengang Lügen strafen. Ist es doch Tatsache, daß aus dem großen Kriege zwei Staaten als besiegt hervorgegangen sind, und zwar Rußland und Deutschland, trotzdem sie in zwei entgegengesetzten Lagern waren. Wir sehen daher in Deutschland auf der ganzen Linie eine Rückkehr zu den Geboten Bismarcks, die die Forderung aufstellen, daß Deutschland ein Bündnis mit Rußland abschließt. Das Traktat von Rapallo ist der Ausdruck dieser neuen Orientierung.

In Deutschland hat es inzwischen die verschiedensten Regierungen gegeben, aber keine hat es versucht, dieses Traktat einer Revision zu unterziehen. Sowohl der deutsche Sozialdemokrat, wie auch der Deutschnationale erblicken in dem

Bündnis mit Rußland das Fundament der deutschen Außenpolitik.

Wieweit sie dieses Bündnis als wertvoll ansehen, davon zeugt die Tatsache, daß die deutsche öffentliche Meinung von dem Traktat in Rapallo auch nicht die Tatsache abzubringen vermochte, daß in Moskau die Bolschewisten regieren, d. h. eine einem jeden Deutschen höchst unsympathische Richtung. Und man kann mit aller Sicherheit behaupten, daß jede neue Russische Regierung, beginnend von der monarchistischen bis zur demokratischen und sogar sozialistischen Regierung, auf alles verzichten würde, was sie von der Sowjetregierung geerbt hätte, nur nicht auf das Traktat von Rapallo.

Jede neue Russische Regierung wird ebenfalls ein Bündnis mit Deutschland suchen. Denn ein deutsch-russisches Bündnis ist für beide Staaten eine Notwendigkeit.

Deutschland wünscht eine Revision der Grenzen mit Polen, und der kürzeste Weg hierzu ist das Bündnis mit Rußland. Sicher wird keine Russische Regierung eine so intensive asiatische Politik treiben wie die Sowjetregierung, die so viel Aufmerksamkeit und Mittel den Verhältnissen in Persien, Afghanistan, der Türkei, in Indien und China schenkt und trotzdem entgegen den nationaldemokratischen Thesen eifrig sich um ein Bündnis mit Deutschland bemüht. Dasselbe wird jede andere Russische Regierung tun; denn um eine aktive asiatische Politik treiben zu können, muß sie eine Rückendeckung haben, und diese gibt ihr das Bündnis mit Deutschland.

Was bedeutet eigentlich die aktive Außenpolitik Rußlands? Vor allem die Seßhaftmachung an den Gestaden des Stillen Ozeans, wozu eine große Flotte notwendig ist. Man muß Rußland seine Herrschaft in Turkestan und im Kaukasus festigen, und dazu sind starke Vorfelder in Persien und Afghanistan unentbehrlich, was einen Kampf mit England bedeutet. Um aber mit England wirksam rivalisieren zu können, das in erster Linie eine Seemacht ist, muß man starke Flotten in der Ostsee und im Schwarzen Meere haben. Aus dieser Notwendigkeit heraus muß Rußland die Baltenstaaten mit ihren hervorragenden Häfen, wenn nicht liquidieren, so doch sich unterordnen und wiederum zur Frage der Meerengen am Bosporus zurückkehren.

Wer kann Rußland bei alledem helfen?

Was könnte ein von einer nationaldemokratischen Regierung geleitetes Polen, das seine Dienste anbieten würde, dazu hergeben? Höchstens eine Hilfe bei der Liquidierung der Baltenstaaten. Wir wollen uns an dieser Stelle nicht mit der Frage beschäftigen, ob dies im Interesse Polens liegen würde; denn für uns ist die Frage klar. Wir möchten aber, daß sich die nationaldemokratische Presse über dieses Thema äußere. Dagegen gibt es einen Staat, der Rußland in dieser seiner asiatischen Politik sehr wirksam helfen könnte, **und das ist Deutschland.** Deutschland möchte wieder einmal seine große Flotte haben, es will wiederum an der Spitze der Handelsmarine der Welt stehen, es will die eigenen Kolonien zurückerwerben.

Wer wird Deutschland daran hindern?

England, derselbe Staat, der auf anderen Abschnitten Rußland in seiner asiatischen Expansion stören will? Dies **ist die große Plattform der gemeinsamen Interessen Rußlands und Deutschlands.**

Doch es gibt noch eine zweite, zwar weniger ausgedehnte, aber für die Interessen beider Staaten nicht minder wichtige Plattform. Dies ist Polen. Die Nationaldemokratie behauptet, daß Rußland auf polnische Gebiete keinen Anspruch erheben werde. Bis jetzt war es anders.

Noch vor dem Kriege verdrängte uns Rußland nicht allein aus den Grenzen des früheren Großfürstentums Litauen, sondern es erhob seine nationalen Ansprüche auf das Chelmgebiet, auf Podlesien und Ostgalizien.

Die Nationaldemokratie wird sich wohl noch gut des Aufrufs von Nikolaj Nikolajewitsch an Polen erinnern, sie hat aber offenbar den Aufruf desselben Großfürsten an die Bevölkerung Ostgaliziens vergessen. **Welches die wirklichen Kriegsziele Rußlands gegenüber Österreich waren, darüber kann gerade die Nationaldemokratie und ihr so maßgebendes Mitglied, wie es Professor Stanisław Grabski ist, die rechte Hand des Lemberger Generalgouverneurs Grafen Bobrinski, Auskunft geben.** Indessen befinden sich in den Grenzen des gegenwärtigen Polen nicht allein Podlesien, das Chelm-Gebiet und Ostgalizien, sondern auch Wolhynien, Polesien, Nowogrodek und das Wilna-Gebiet. Die Sowjetregierung hat unsere jetzigen Grenzen anerkannt, da die Sowjets im Kriege im Jahre 1920 eine Niederlage erlitten hatten. Aber soweit man sich orientieren kann, hält die Nationaldemokratie die Sowjetmacht in Rußland nicht für ewig und baut ihre politischen Hoffnungen auf das künftige „dritte" Rußland auf. Doch soviel uns bekannt, besteht unter allen Richtungen des russischen politischen Gedankens, der zu der Sowjetmacht in Opposition steht, ein ausdrücklich negatives Verhältnis zum Rigaer Vertrage und die unverhohlene Überzeugung,

daß das künftige Rußland die Frage der polnisch-russischen Grenzen einer Revision wird unterziehen müssen.

Mit anderen Worten ist es sowohl für die russischen Monarchisten, wie auch für die Demokraten vom Zeichen Miljukows und Kierenskis vom Gesichtspunkt der russischen Interessen aus gesehen, ungerecht, daß Wilna, Nowogrodek, Wolhynien und Ostgalizien zu Polen gehören. Sicher wird noch in etlichen Jahren das nachbolschewistische Rußland zu schwach sein, um einen Krieg gegen uns vom Zaune zu brechen; doch die Tendenz in Rußland, diese Gebiete von Polen abzutrennen und wegzunehmen, wird trotzdem sehr stark sein.

Wer könnte wohl besser als Deutschland bei der Verwirklichung dieser Wünsche helfen, um so mehr als Deutschland selbst ebenfalls territoriale Ansprüche an uns erhebt? Die Nationaldemokratie behauptet, daß ein solcher Bundesgenosse Deutschlands eine unabhängige Ukraine sein könnte. Doch abgesehen von der Tatsache, daß die Ukraine bedeutend schwächer als Rußland wäre, müßte sie ihre Unabhängigkeit im Kampfe gegen Rußland festigen und damit längere Zeit hindurch in der Defensive gegenüber Polen bleiben, ja noch mehr, bei ihm eine Stütze in ihren Kämpfen mit Rußland suchen. Dies würde für längere Zeit die Möglichkeit ausschließen, daß von der Ukraine territoriale Fragen gegenüber Polen in den Vordergrund gerückt werden. Dies bedeutet durchaus nicht, daß eine unabhängige Ukraine diese Tendenzen nicht hätte; doch es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Tendenzen bedeutend schwächer wären, geschweige denn, daß auch die Möglichkeit ihrer Verwirklichung ungleichmäßig schwächer sein würde. Und aus diesem Grunde liegt eine unabhängige Ukraine nicht im Interesse Deutschlands, das größere Vorteile an einem großen und starken Rußland hätte. Andererseits ist es sicher, **daß jedes Großrußland, das im eigenen Hause gegen jede Bewegung der nationalen Minderheiten zu Felde zieht, es verstehen wird, diese Bewegung auf polnischem Gebiet für sich auszunutzen.** Das frühere Rußland schuf, indem es die Polen unterdrückte, gleichzeitig eine panslawistische Bewegung und unterstützte auf dem Gebiet Ostgaliziens die Russophilen.

Der ukrainische Separatismus in Polen wird gerade von den offiziellen Vertretern der Sowjets entfacht. In der Sowjet-Union zentralisiert sich die Außenpolitik in Moskau, und alle Beamten des sowjetrussischen diplomatischen Konsulatsdienstes werden vom Narkomindiel (Außenkommissariat) ernannt, dem man wohl kaum den Vorwurf machen kann, daß es einen Zerfall Rußlands wünscht, und den ukrainischen Separatismus toleriert. Während die Nationaldemokratie den ukrainischen Separatismus fürchtet und auf der Knebelung der ukrainischen Unabhängigkeitsbewegung ihre polnisch-russische Freundschaft aufbauen will, tritt augenblicklich der russische Konsul in Lemberg in der Rolle eines ukrainischen Agitators auf, der die ukrainische Bevölkerung in Polen ermuntert, sich mit dem ukrainischen Staat jenseits der Grenze zu vereinigen. Mit der Losung eines Ukrainischen Staates geht man also bereits unter der ukrainischen Bevölkerung in Polen krebsen, verbreitet unter ihr den Separatismus; doch diese Losung wird von den russischen Beamten in Moskau bekämpft, denen für ihre Tätigkeit und Propaganda Mittel zur Verfügung stehen. Denn einen ukrainischen Staat gibt es nicht. Die Sowjet-Ukraine ist kein Staat, da sie weder ein eigenes Militär, noch eigene Finanzen, noch eine eigene Auslandspolitik hat. Sie ist nur eine Provinz, der man eine bescheidene kulturell-nationale Autonomie in den Grenzen der bolschewistischen Ideologie gewährt hat.

Nur die Nationaldemokratie will in Furcht und Haß zu Deutschland diese vielen Gefahren nicht sehen und nicht verstehen, die Polen stets von dem ihm benachbarten Rußland drohen werden.

Die Lage in Sowjetrußland.

(Von einem in Rußland weilenden Mitarbeiter.)

(. . . .), im Mai 1930.

Der Verlauf der Frühjahrsaussaat in Sowjetrußland läßt immer deutlicher erkennen, was es mit dem plötzlichen Rückzug Stalins in der Kollektivierungskampagne vom März d. J. für eine Bewandtnis hatte. An dem Mißerfolg der landwirtschaftlichen Kommunisierungspolitik der Bolschewisten ist nach dem gegenwärtigen Stand der Saaten in Rußland nicht mehr zu zweifeln. Um über den Gang der Aussaatarbeiten ständig auf dem laufenden zu sein, hat die Zentralregierung in Moskau angeordnet, daß über den Fortschritt der Aussaat alle fünf Tage, d. h. nach der neuen bolschewistischen Zeiteinteilung wöchentlich die Ortsbehörden nach Moskau berichten müssen. Die Hektarzahlen werden von der Zentrale in den gleichen Zeitabständen veröffentlicht. Sie geben ungefähr ein Bild vom Stand der Dinge. Die amtlichen Berichte unterscheiden erstens die eigentlichen Staatsgüter, zweitens die Landkollektive, drittens die bäuerlichen Einzelwirtschaften. Die Staatsgüter, die sogenannten Sowchosen, sind bei der Zuteilung von Saatgut und Maschinen stets bevorzugt worden. Sie gelten als Mustergüter, und der Saatenstand ist hier selbstverständlich am weitesten gediehen. Ihnen folgen in einigem Abstand die Kollektive, die Kolchosen, am weitesten zurückgeblieben sind die Einzelwirtschaften. Sie sind zum größten Teil infolge der Zwangsmaßnahmen des vergangenen Jahres kaum anbaufähig, und die Bauern sind bei der Ungewißheit ihres Schicksals verängstigt und fast arbeitsscheu geworden. Nach amtlichen Angaben stellen sie jedoch immer noch zwei Drittel der gesamten Anbaufläche dar, so daß bis Mitte Mai erst die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche bestellt war. Selbst die „Iswestija" sieht sich zu dem Eingeständnis veranlaßt, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Einzelwirtschaften erst ein Drittel ihrer Fläche angebaut hatten. Sie gibt als Gründe für den Notstand an, daß die Kollektiven trotz der neuen Verordnung Stalins mehr Land einbehalten hätten, als sie selbst bebauen könnten. „Man muß das Eigeninteresse des Individualbauern an der Aussaat verstärken", so schließt sie ihre Darlegungen über die Lage. Aber diese Erkenntnis beschäftigt die Herren in Moskau bereits seit einem halben Jahre, ohne daß es ihnen gelungen ist, die Arbeitslust der Einzelbauern wieder zu wecken und ihre Befürchtungen über ihr zukünftiges Schicksal zu beheben. Es ist nach alledem begreiflich, daß im Moskauer Kreml die Sorge um das Ergebnis der Ernte von Tag zu Tag wächst und sich bereits zu weitgehendsten Befürchtungen gesteigert hat.

Aber die Kollektivierung der landwirtschaftlichen Betriebsweise ist nur ein Teil in dem großen Aufbauplan, dessen Verwirklichung sich die Machthaber in Moskau für die nächsten Jahre vorgenommen haben. Die bolschewistische Agrarreform sollte die Grundlage für den Aufbau der gesamten Wirtschaft der Sowjetunion sicherstellen. Was die Bolschewisten für weitere Pläne haben, das ist in allgemeinen Umrissen erst klar geworden, als Ende April d. J. die große Bahnstrecke Turkestan—Sibirien, kurz Turksib genannt, eröffnet wurde. Die Fertigstellung der Bahn wurde von den Sowjets als ein historisches Ereignis ersten Ranges hingestellt. Die Einzelrepubliken des asiatischen Rußland sollen in die Planwirtschaft der Sowjetunion eingegliedert werden: das ist der **Zweck der Turksib, der selbst nach den Schätzungen der**

Optimisten in Moskau erst in Jahren, vielleicht erst in Jahrzehnten erreicht werden kann. Die riesigen Gebiete Mittelasiens, das ehemalige Turkestan, bieten gutes Land für Baumwollkultur. Nur 1/5 der nutzbaren Fläche ist heute dafür bebaut, die übrigen Teile liefern Reis, Getreide und Futterpflanzen. Sie sollen in den nächsten Jahren der Baumwolle Platz machen. Den Ausfall an menschlicher und tierischer Nahrung, der damit verbunden ist, sollen die Nachbargebiete ersetzen. Sibirien und Kasakstan sollen den Weizen liefern, die Herden Kasakstans das Fleisch für das Baumwollgebiet. Die Heranschaffung des riesigen Bedarfes soll die Turksib ermöglichen. In den weiten, waldlosen Gebieten Kasakstans und Mittelasiens wächst eine junge Industrie mit großem Bedarf an Holz und Baumaterialien heran. Das alles muß die Turksib aus Sibirien anfahren. So ist im großen gesehen die wirtschaftliche Aufteilung Sibiriens und Zentralasiens gedacht. Die Turksib ist der erste Schritt zu diesem Aufbau, gewissermaßen der Nervenstrang, auf dem die Verschiebung und Zuteilung der Kräfte und Materialien sich vollzieht. Darum bedeutet die Vollendung der Bahn für die Moskauer Gewalthaber mehr als einen Gewinn einer neuen Verkehrsstrecke, sie bedeutet den ersten Ansatz zur Verwirklichung eines Wirtschaftsplanes, auf den die Zentralregierung ihre größten und entscheidenden Hoffnungen setzt. Ihre Erwartungen konzentieren sich vor allem auf die Erschließung der Boden- und Naturschätze des Gebietes der Republik Kasakstan. Neben großen Wüstenflächen bietet das Land große Salzlager, Steinkohlenbecken, Ölvorkommen und beherbergt ebenso große Massen von Pelztieren. Die Ausdehnung Kasakstans übertrifft die des Deutschen Reiches um das Sechsfache. Wir haben es hier mit Länderstrecken zu tun, die die Vorstellungen der mittel- und westeuropäischen Wirtschaftskreise bei weitem übersteigen. Aber der Umfang der bolschewistischen Pläne und die Quantität der Möglichkeiten bieten allein noch keine Sicherheit dafür, daß sich die Hoffnungen der Herren in Moskau in den nächsten 10 bis 20 Jahren erfüllen werden. Denn ihre Rechnung gründet sich in erster Linie auf die Vorstellung, daß ihre politische Machtstellung unerschütterlich ist, daß es ihnen gelingt, die Bauernmassen ihren Plänen gefügig zu machen und ihres passiven oder aktiven Widerstandes jederzeit Herr zu werden. Es ist bezeichnend, daß über den Parteikongreß, der Anfang Mai zusammengetreten war, nur ganz wenige Mitteilungen gemacht wurden. Stalin ist nach wie vor der Herr im Kreml. Aber wenn man den wenigen Andeutungen, die an die Öffentlichkeit gedrungen sind, Glauben schenken darf, dann dürfte er eingesehen haben, daß seine Stellung nicht ganz so unanfechtbar ist, als es noch bis zum Ende des vergangenen Jahres den Anschein hatte. Die Aufrechterhaltung des bolschewistischen Herrschaftssystems würde erst eine sichere, und wahrscheinlich die einzige Garantie für die Durchführung der gewaltigen Planwirtschaft bieten. Mit dem bolschewistischen politischen System steht und fällt auch die große Konstruktion der Sowjetwirtschaft.

Kutjepow und Deterding.

Das geheimnisvolle Verschwinden des russischen Generals Kutjepow bildet jetzt wiederum den Gegenstand einer Sensation in Paris infolge von Enthüllungen, die ein gewisser Paul Paul Lengloir in dem großen radikalen Blatt „Soir" veröffentlicht. In einer Reihe von Artikeln sucht Lengloir nachzuweisen, daß der Täter der Entführung des Generals Kutjepow der bekannte Naphtha-König Henry Deterding, der Präses des englischen Naphthakonzerns „Royal Dutch" sei, der aus seiner Stellungnahme gegen die Sowjets infolge des russischen Naphtha her bekannt wäre. Nach Versicherungen des französischen Blattes stand General Kutjepow im ständigen Dienste Deterdings. der mit seiner Hilfe von der Sowjetregierung ein Abkommen über den Export von russischem Naphtha erzwingen wollte. Kutjepow soll von Deterding große Summen erhalten haben, mit denen er an der Newyorker Börse spekulierte, wobei er alles verlor. Da er ohne Mittel war, soll er sich in Verhandlungen mit drei Pariser Banken eingelassen haben, die mit seiner Hilfe große Anleihen gegen Verpfändung falscher Aktien erhalten haben und deren Direktoren daraufhin verhaftet wurden.

Da die Aufdeckung dieser Affäre General Kutjepow und seine Rolle zu demaskieren drohte, soll Deterding das Verschwinden des Generals Kutjepow organisiert und sich dazu eines vertrauten Oberförsters bedient haben. Nach der Entführung des Generals in irgend eine Ortschaft bei Paris sollen Deterdings Leute ihm erklärt haben, daß dieses Verschwinden die einzige Rettung des Generals sei. Gleichzeitig soll Deterding durch seine Leute das Gerücht von der Entführung des Generals Kutjepow durch die Sowjetregierung in die Welt gesetzt haben, und dadurch, daß er in der französischen Meinung eine Entrüstung hervorrief, erreichte er ein anderes Ziel: Den Zwang der Sowjet-Regierung zum Abschluß eines günstigen Naphtha-Abkommens.

Lengloir kündigt die Veröffentlichung von Einzelheiten über die Aufdeckung dieser ganzen Affäre an. Bis jetzt werden seine Enthüllungen mit einem sehr großen Mißtrauen aufgenommen.

Prozeß gegen Vizekonsul Hall.

Newyork, 28. Mai. (PAT) In Brooklyn hat der Prozeß gegen den früheren Vizekonsul der Vereinigten Staaten in Warschau Hall begonnen, der unter der Anklage steht, Pässe zur Ausreise nach Amerika gefälscht zu haben. Als Staatsanwalt tritt Henry Lindsay auf, der durch das Departement der Vereinigten Staaten nach Warschau entsandt worden war und einen ganzen Monat hindurch Ermittlungen in dieser Affäre angestellt hatte. Außer Hall sind noch angeklagt Moritz Baskin, Juda Prasniak und ein gewisser Schniffkel.

Hall bekannte sich zur Schuld und soll gegen die Mitangeklagten auch als Zeuge von Amtswegen vernommen werden. Der Staatsanwalt hob wiederholt hervor, daß die ganze Affäre abgekartet und von Baskin geleitet wurde. Hall, dem eine Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren und außerdem eine Geldstrafe bis zu 10 000 Dollar droht, werden wahrscheinlich mildernde Umstände zugebilligt werden, da er ein Geständnis abgelegt und den Gerichtsbehörden Hilfsdienste geleistet hatte, ohne die Mitangeklagten zu schonen. Er sagte aus, daß Baskin ihm eine Menge von unterzeichneten Paßformularen gestohlen und ihn dann durch Erpressungen gezwungen hätte, weitere Formulare herzugeben.

In dem Prozeß gegen den ehemaligen Vizekonsul der Vereinigten Staaten in Warschau, Hall, wurde der Angeklagte Baskin zu zwei Jahren Gefängnis, sowie einer Geldstrafe in Höhe von 5000 Dollar verurteilt. Gegen Hall lautete das Urteil auf unbefristete Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Radscha von Haidarabad reist durch Europa.

Mit 25 Frauen und 600 Dienern. — Ein Schiff wird umgebaut.

E. S. London, im Mai.

Wenn ein indischer Fürst in Europa reist, soll er es stilvoll tun, vor allem, wenn er daheim ein Vermögen von einer Milliarde Rupien besitzt. In den nächsten Tagen erwartet man in Marseille die Vorboten der großen Reiseexpedition, die der Nizam von Haidarabad, der reichste Fürst Indiens, quer durch Europa unternehmen will. In Bombay ist man bereits fleißig an der Arbeit. Der Finanzminister von Haidarabad, Nawab Sir Haider Jung, hat schon ein Schiff gechartert, mit dem die Reise von Indien nach Europa vor sich gehen soll.

In den Annalen des Globetrottertums wird diese Reise mit goldenen Lettern verzeichnet werden. Wo gäbe es einen Mann, der mit einem Stab von allein 600 Dienern und Dienerinnen eine Europatour machte. Das kann sich eben nur einer leisten — der Radscha von Haidarabad.

Die Reisenarbeit der Vorbereitungen kann freilich der Finanzminister allein nicht bewältigen. Zu seiner Unterstützung ist der Leiter der öffentlichen Arbeiten herangezogen worden und der Oberaufseher des Frauengemaches. Vor allem dieser letztere wird keine leichte Aufgabe zu lösen haben. Der Nizam hat insgesamt 300 Frauen, die ihm sein Vater als alter Kenner kurz vor seinem Tode im Jahre 1910 zum großen Teil aussuchte, die aber freilich fortlaufend durch neue Gattinnen ersetzt wurden. Das ist gar nicht so bemerkenswert; denn der alte Fürst verfügte sogar über ein Frauengemach, das 700 Frauen beherbergte. Natürlich ist es unmöglich, daß der Nizam alle 300 Frauen mit nach Europa nimmt. Der oberste Kontrolleur hat deshalb die zwar sehr ehrenvolle, aber doch etwas peinliche Aufgabe bekommen, aus der großen Schar 20 bis 25 Frauen auszuwählen.

Daß er dabei nicht die Häßlichsten aussucht, ist leicht begreiflich. Aber den Kampf um die Teilnahme an der Europatour möchte der Frauenkontrolleur sicher gern jemandem anderen überlassen. Der „Zenanachef" wird die Auswahl auch nach Europa begleiten, während er einem untergeordneten Beamten die Sorge für die in Haidarabad verbleibenden Frauen überläßt.

Da jede von diesen Frauen natürlich einen ganzen Stab von Dienerinnen mitführt, kann man sich ausrechnen, daß überhaupt die Frau, allein aus Platzgründen, eine Hauptrolle bei der Reise des Nizams spielen wird. Das Schiff, das in Haidarabad gemietet wurde, wird besonders umgebaut für diese Reise. Die Gesellschaft, deren Eigentum das Schiff ist, scheut keine Ausgaben, denn es besteht die Möglichkeit, daß der Nizam es kauft, wenn es ihm zusagt. Leisten kann er es sich ja.

Aber da der Radscha schließlich nicht in Marseille sitzen will, wenn er erst einmal in Europa gelandet ist, muß auch in unserem Erdteil für seine Beförderung Sorge getragen werden. Es fragt sich vorläufig eines: soll der Nizam seine Automobile mitbringen, oder soll er für seine Reisegesellschaft neue Autos kaufen, die nachher kurzerhand verschachert werden? Das ist ein Rechenproblem, das die Europamanager auskalkulieren sollen. Denn normalerweise brauchte er kein Auto zu kaufen. Er verfügt über einen Wagenpark, der 600 Automobile und 150 Omnibusse umfaßt. Nicht etwa für sein Land, sondern für seinen Hof und seinen höchsteigenen Gebrauch.

Mit diesen Automobilen richtete der Nizam schon einmal in Indien, und zwar in Delhi, ein schreckliches Durcheinander an. Er traf zu einer großen Veranstaltung mit seinem gesamten „Park" ein. In wenigen Stunden gab es keinen Tropfen Benzin mehr in ganz Delhi. Der Betriebsstoff, der noch schnell herangeschafft wurde, stieg auf das Vierfache des Preises. Tagelang mußten viele Autos untätig liegen aus Mangel an Benzin. Als die Feierlichkeit zu Ende war, schickte man dem Nizam einen Abgesandten, der ihn bat, späterhin immer anzumelden, wenn er mit seinen Autos nach Delhi käme. Man werde dann für einen Benzinsondertansport Sorge tragen.

Aber in wenigen Wochen wird sich das alles entschieden haben. Die Manager, die von Marseille aus Europa durchstreifen, werden bald ermitteln, was sich besser lohnt. Die Route liegt noch nicht einwandfrei fest. Aber sie soll durch Frankreich, Belgien, Deutschland, die Schweiz und Italien führen, um schließlich in England zu enden.

Sparen wird man nicht brauchen. Bei einer europäischen Bank ist schon heute ein Millionenbetrag für die Reiseausgaben deponiert worden. Schließlich fährt man nicht alle Tage nach Europa, und wenn der Nizam von Haidarabad reist, dann muß er es stilvoll tun . . .

Aus Kongreßpolen und Galizien.

o **Alexandrowo**, 28. Mai. Der Staatspräsident besuchte heute unsere Stadt. Die Stadt wies Flaggenschmuck auf. Vereine und Schulkinder bildeten auf der Słuszewoer Chaussee vor den Neubauten der städtischen Handwerkerschule und des angrenzenden Waisenhauses und Altersheimes Spalier. Zunächst wurden das Waisenhaus und Altersheim besichtigt. Dann nahm der Staatspräsident vom Balkon die Defilade der Schulkinder und der Vereine mit ihren Fahnen ab. Gegen 1 Uhr erfolgte die Weiterfahrt.

* **Lodz** (Łódź), 29. Mai. Eine Leiche im Brunnen. Gestern früh wollte ein Einwohner des Hauses Alexandrowska 13 in Ruda Pabianicka aus dem Brunnen Wasser schöpfen und bemerkte dabei, daß ein mit einem Schuh bekleideter Fuß aus dem Wasser ragte. Man benachrichtigte die Polizei und die Feuerwehr, die die Leiche aus dem Brunnen zog. Wie es sich herausstellte, handelte es sich bei der Leiche um den 59jährigen Piotr Gura, den Besitzer des erwähnten Grundstücks. Es läßt sich schwer feststellen, ob hier ein Selbstmord, ein Unglücksfall oder auch ein geheimnisvoller Mord vorliegt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

° **Ciechocinek**, 28. Mai. Um 5000 Złoty geprellt wurden verschiedene Besitzer des angrenzenden Kolonistendorfes Słonsk durch raffinierte Gauner. Im eleganten Auto besuchten angebliche Direktoren der Maschinenfabrik Unja-Graudenz die Besitzer und boten landwirtschaftliche Maschinen zu jedem annehmbaren Preise an, weil das Maschinenlager wegen Geldmangel geräumt werden solle. Die Preise wurden bis zu 50 Prozent des Katalogpreises ermäßigt, bei möglichst hoher Anzahlung. Die Maschinen sollten in acht Tagen auf dem Bahnhof Ciechocinek eintreffen. Da die Herren sehr sicher auftraten, wurden große Bestellungen gemacht. Als nun aber die Maschinen nicht eintreffen wollten, wurde bei der Fabrik angefragt, welche angab, daß sie keine Bestellungen erhalten und ihre Vertreter auch nicht nach Słonsk gesandt hatte. Die Polizei ist bemüht, die Bauernfänger ausfindig zu machen.

* **Lodz** (Łódź), 27. Mai. Riesenbrände. In dem Dorfe Kuznica, im Kreise Radomsko, entstand in der gestrigen Nacht ein Brand, dem 12 Bauernwirtschaften zum Opfer fielen. Das Feuer brach in dem Anwesen des Josef Michonia aus und ging, durch starken Wind begünstigt, so schnell auf andere Gebäude und Nachbargrundstücke über, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Aus der ganzen Umgegend eilten die Feuerwehren und Abteilungen der militärischen Vorbereitung herbei. Trotz der energischen Rettungsarbeiten wurden 12 Wohnhäuser, 10 Scheunen, 9 Ställe, 15 Schuppen, lebendes und totes Inventar, alles im Werte von etwa 200000 Złoty, vernichtet. Bei den Rettungsarbeiten wurde Josef Michonia schwer verletzt, so daß er in bedenklichem Zustande nach Radomsko ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. — In dem Dorfe Pajenczno im Kreise Radomsko entstand in dem Anwesen des Bauern Adam Praszczyński ein Brand, der bald auch die Nachbargrundstücke erfaßte. Zwei Wohnhäuser, 5 Ställe, 10 Scheunen, 3 Pferde, 2 Kühe und sehr viel totes Inventar wurden vernichtet. Der Schaden beträgt gegen 100000 Złoty. Die Ursache war unvorsichtiges Umgehen mit Feuer. — Auch im Dorfe Wawrzynniec, Kreis Kolo, entstand in dem Anwesen Franciszek Rutkiewskis in der gestrigen Nacht Feuer, dem ein Wohnhaus, eine Scheune, ein Stall und verschiedenes totes Inventar zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 40 000 Złoty. Auch hier liegt unvorsichtiger Umgang mit Feuer vor.

* **Warschau** (Warszawa), 26. Mai. (PAT) Selbstmord verübte die Witwe des verstorbenen Fliegerhauptmanns Richard Woroniecki, der im Februar 1929 während eines Dienstfluges von London nach Warschau den Tod erlitt. Die Witwe, Frau Maria W., litt in letzter Zeit an Nervenzerrüttung. Als sie sich am vergangenen Sonntag Abend allein im Hause befand, schoß sie sich eine Kugel in die Brust. Trotz der Hilfe, die man ihr im Militärlazarett leistete, verstarb sie noch am selben Abend.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Nogat." Die Versicherungspflicht ist nicht an ein gewisses Alter gebunden, sondern an die Beschäftigung in einem versicherungspflichtigen Betriebe. Z. B. mit 65 Jahren erhält ein Versicherter unter gewissen Voraussetzungen Altersrente, wenn er aber weiter in einem versicherungspflichtigen Betriebe tätig ist, ist er nach wir vor versicherungspflichtig.

Stefan St. in Sz. 1. Die 3000 Mark können bis 100 Prozent = 3000Reichsmark aufgewertet werden. Die Zinsen gelten bis 1. 1. 25 als erlassen und die für das Jahr 1925 sind verjährt, so daß Ihre Tochter nur die Zinsen vom 1. 1. 26 ab nachfordern kann. Das Kapital kann vor dem 1. 1. 32 nicht gefordert werden. Die Forderung ist beim zuständigen Amtsgericht in Westfalen zur Aufwertung anzumelden. 2. Wenn die Kriegsanleihe in Höhe von 2300 Mark in das Reichsschuldbuch eingetragen worden ist, was wahrscheinlich ist, dann ist für Ihre Tochter Anleiheablösungsschuld in Höhe von 50 Reichsmark eingetragen. Wenn die betreffende Nummer der Ablösungsschuld gezogen wird, erhält Ihre Tochter den fünffachen Betrag = 250 Reichsmark nebst $4^1/_2$ Prozent Zinsen vom 1. 1. 26 ausgezahlt.

A. G. 36. Im Artikel 8 des Mieterschutzgesetzes, in dem von den auf den Mieter entfallenden Kosten u. a. für die Zentralheizung die Rede ist, ist nichts darüber gesagt, daß der Mieter noch zu den Reparatur- und Amortisationskosten der Anlage herangezogen werden kann. Aus der Ziffer 3 dieses Artikels ist aber ersichtlich, daß für diese Anlage und deren Unterhaltung die Grundmiete um 8 Prozent erhöht werden kann. Durch Anfrage beim Magistrat können Sie feststellen, ob die von Ihnen gezahlte Miete die reine Grundmiete ist oder ob sie die Grundmiete um einige Prozent übersteigt. Ist letzteres der Fall, dann hat der Vermieter außer der Miete nichts zu fordern, dann sind die Anlage-, Reparatur- und Abnutzungskosten schon in der Miete enthalten.

Nr. W. 100. Leider ist das, was Sie fordern können, sehr wenig, nämlich nur 333 Złoty. Denn nur das waren die 10 000 Mk. vom Mai 1920 wert.

Karl von Clausewitz.

Ein Gedenkblatt zu seinem 150. Geburtstag.

Nicht der Ruhm des Feldherrn, der Schlachten gewann, nicht das Heldentum des Frontsoldaten, das spätere Generationen mit sich fortreißt, umgibt diesen Jubilar, und dennoch ist sein Name nicht in Vergessenheit geraten. Ohne Zweifel ist er der größte Militärphilosoph und, obwohl ein ereignisreiches, mit schweren Stürmen durchsetztes Jahrhundert inzwischen vergangen ist, ist Clausewitz ewig modern geblieben. Die großen Feldherren aller Nationen haben aus dem unversiegbaren Quell seiner Werke geschöpft, und man wird weiter aus ihnen schöpfen, solange es auf der Welt Armeen geben wird. Dabei ist Clausewitz's Lebenswerk „Das Buch vom Kriege" nicht nur für den Soldaten geschrieben. Jeder Gebildete, der sich einmal an das allerdings nicht leichte Studium heranmacht, wird das Buch nicht wieder aus der Hand legen, ohne sich eingehend damit beschäftigt zu haben, denn es wird ihm bisher unbekannte Gebiete über das wahre Wesen des Krieges erschließen. Jetzt, zur 150. Wiederkehr seines Geburtstages, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, einen kurzen Überblick über das Leben dieses Mannes zu gewinnen; denn letzten Endes ist sein Werk der Niederschlag seines eigenen Erlebens und der dabei in Krieg und Frieden gesammelten Erfahrungen.

Karl von Clausewitz wurde am 1. Juni 1780 in Burg, bei Magdeburg geboren. Großvater und Urgroßvater waren angesehene Theologen gewesen, der Vater dagegen Offizier, als welcher er nach schwerer Verwundung im Siebenjährigen Kriege frühzeitig hatte den Abschied nehmen müssen; als Königl. Akziseeinnehmer brachte er sich und seine siebenköpfige Familie nur mit Mühe durch. Und aus diesem Grunde hauptsächlich sehen wir Clausewitz im jugendlichen Alter von 12 Jahren schon als Junker beim Infanterie-Regiment Prinz Ferdinand zu Neuruppin, bei dem er während der Belagerung von Mainz im Jahre 1793 zum Fähnrich avanciert und 1795 zum Offizier befördert wird. Dem im gleichen Jahre abgeschlossenen Baseler Frieden folgen mehrere Jahre Garnisondienst, die der junge Leutnant dazu benutzt, seine nicht recht genügende Schulbildung zu ergänzen, und dies gelingt ihm so gut, daß er bereits 1801 die von Scharnhorst in Berlin geleitete „Allgemeine Kriegsschule", die spätere Kriegsakademie, beziehen kann. Mit eisernem Fleiß treibt der Einundzwanzigjährige neben seinen militärischen auch noch philosophische Studien, und nicht lange währt es, so wird Scharnhorst auf ihn aufmerksam, zu dem er von da ab in ein besonders nahes Verhältnis tritt, und der ihn später wiederholt als den begabtesten Schüler bezeichnete, den er je gehabt hat.

Auf seine Empfehlung hin wird Clausewitz nach beendetem Kursus 1903 dann Adjutant des Prinzen August, des nachmaligen Generalinspekteurs der Artillerie, eines bedeutenden, soldatisch-tüchtigen Mannes, in dessen Umgebung er 6 Jahre hindurch bleibt und mit dem zusammen er auch die französische Gefangenschaft teilt, in welche beide 1806 nach tapferster Gegenwehr im Gefecht bei Prenzlau gefallen waren.

Vom Jahre 1809 ab Abteilungschef bei Scharnhorst, gewinnt Clausewitz dadurch zunächst unmittelbaren Einfluß auf die Neuordnung der Armee, die ja in vieler Hinsicht reformbedürftig war, und wirkt von 1810 ab, wo er bereits zum Major befördert wird, auch noch erzieherisch auf der Kriegsschule als Lehrer, eine Tätigkeit, die bald noch dahin erweitert wird, daß ihm der König die militärische Ausbildung seines Sohnes, des nachmaligen Friedrich Wilhelm IV., anvertraut. — Sein damaliger Unterrichtsplan enthielt bereits die Keime seines späteren größten Werkes, das er geschrieben: „Vom Kriege", dieses großartigen militärischen Vermächtnisses, das für die späteren Generationen unserer Heerführer, nicht zuletzt Moltke und Hindenburg, maßgebend geblieben ist. Als dann im Jahre 1812 Preußen ein Bündnis mit Frankreich eingeht und sogar ein Kontingent zum französischen Heere stellen muß, nimmt Clausewitz, wie so viele gleichgesinnte Offiziere, z. B. Gneisenau und Boyen, den Abschied und tritt als Oberstleutnant in russische Dienste, in denen er im Feldzuge 1812 bei der Hauptarmee Verwendung findet. Hervorragend beteiligt am Zustandekommen der Konvention von Tauroggen hilft Clausewitz als begeisterter Verfechter des Widerstandes Preußens gegen das französische Joch, daß damit ein erster Schritt zur Erhebung getan wird.

Der Frühjahrsfeldzug 1813 sieht ihn darauf im preußischen Hauptquartier wiederum in naher Berührung mit Scharnhorst und Gneisenau; bei Groß-Görschen und Bautzen erkennt er freudig das Aufleben altpreußischen Waffenruhmes. Vergebens bleiben zunächst jedoch noch seine Bemühungen um Wiederaufnahme in den preußischen Dienst, da ihm gerade der König wegen des nahen Verhältnisses, in dem er zum Hofe gestanden, das Ausscheiden übelgenommen hatte, und so finden wir Clausewitz denn im Herbstfeldzuge desselben Jahres noch als russischen Obersten (33 Jahre alt!) in der schwierigen Stellung des Generalstabschefs, der aus einer russisch-deutschen und britisch-deutschen Legion, einer schwedischen Division, einer hanseatischen und einer mecklenburgischen Brigade zusammengesetzten Armeeabteilung Wallmoden an der Niederelbe, mit der er am Gefecht an der Göhrde rühmlichen Anteil hat.

Spiridon Wukadinowić:

„Jan Kochanowski."

Kein Volk hat so viele Werke ausländischer Dichter und Schriftsteller in seine eigene Sprache übersetzt wie das deutsche. Hinter dieser Tatsache verbirgt sich nicht, wie es scheinen könnte, Armut an selbstgeschaffenem Kulturgut. Wir haben eine so reiche und gehaltvolle Nationalliteratur, daß wir auch ohne „fremde Gaben" auskommen könnten. Aber der Wille zum Universalen ist dem deutschen Wesen eigentümlich, der Deutsche „verkehrt mit dem Geist der Welten" (Schiller). Freilich ist dieses „Nach-Außen-Gehen" nicht gefahrlos. Goethe: „Der Deutsche ist gelehrt, Wenn er sein Deutsch versteht. Doch bleib' ihm unverwehrt, Wenn er nach außen geht. Er komme dann zurück, Gewiß um viel gelehrter, Doch — ist's ein großes Glück, Wenn nicht um viel verkehrter." Es kommt eben auch hier auf den empfangenden Menschen an. Wer wirklich sein eigenes Volkstum über alles liebt, wird gewiß nicht „verkehrt", wenn er fremdes Volkstum kennt und achtet. Im Gegenteil: sein Lebensgefühl wird durch den Blick in eine fremde Welt nur gesteigert. Der Dichter, der uns den „Faust" gab, ist er nicht der allerdeutscheste? Und doch bekennt er: „Ich kenne und liebe Molière seit meiner Jugend und habe während meines ganzen Lebens von ihm gelernt. Ich unterlasse nicht, jährlich von ihm einige Stücke zu lesen, um mich immer im Verkehr des Vortrefflichen zu erhalten." Das Fremde ist uns nötig zur Verdeutlichung unseres eigenen Wesens!

Aber das Eindringen in eine andersnationale Geisteswelt bringt uns nicht nur einen persönlichen Wertzuwachs, es steigert auch den Menschheitswert unseres Volkes. Wenn heute andere Nationen immer mehr und eifriger Deutsch lernen, so tun sie es nicht nur um unserer eigenen Geisteserzeugnisse willen, sondern auch deshalb, weil sie wissen, daß sie sich damit das Lernen fast aller anderen Sprachen gewissermaßen ersparen können. Denn von welcher besitzen wir nicht die gediegensten Werke in vortrefflichen deutschen Übersetzungen? „Die alten Klassiker, die Meisterwerke des neueren Europas, indische und morgenländische Literatur — hat sie nicht alle der Reichtum und die Vielseitigkeit der deutschen Sprache, wie der treue deutsche Fleiß und der tief in sie eindringende Genius besser wiedergegeben, als es in anderen Sprachen der Fall ist?" (Goethe zu Eckermann.)

*

Auf dem Umweg über die deutsche Sprache sind oftmals Werke nichtdeutscher Schriftsteller zu Weltruhm gelangt. Auch die polnische Literatur gibt treffliche Beweise für diese Tatsache. Der große dänische Schriftsteller George Brandes hat in seiner in viele Sprachen übersetzten Geschichte der Weltliteratur auf Grund seiner Kenntnis der deutschen Übersetzung des „Pan Tadeusz" von Mickiewicz das Urteil gefällt: „Hier haben wir es mit dem besten Epos des 19. Jahrhunderts zu tun." Die deutsche Übersetzung des polnischen Dorfromans „Chłopi" („Die polnischen Bauern") hat seinem Dichter Władysław Reymont den Weg gebahnt zum Nobelpreis.

*

In die Reihe moderner deutscher Übersetzer polnischer Dichtungen (d'Ardeschah, Guttry, Arthur Rutra, Alexander Brückner u. a.) hat sich neuerdings der Krakauer Germanist Professor Dr. Spiridon Wukadinović*) gestellt.

Der Wert einer Übertragung ist naturgemäß abhängig von dem literarischen Wert des Originals und von dem erreichten Grad der inhaltlichen und formalen Angleichung an den Urtext.

Professor Wukadinović wählte den großen Beginner der polnischen Dichtkunst, Jan Kochanowski, dessen 400. Geburtstag in das gegenwärtige Jahr fällt.**) Und zwar übersetzte er Kochanowskis dramatischen Versuch: „Die Abfertigung der griechischen Gesandten" und seine „Treny", d. s. Elegien auf den Tod seines Töchterchens Ursula.***) Kochanowskis Drama (das erste polnische Drama überhaupt) gehört nach Adolf Stern („Geschichte der neueren Literatur") „ohne Frage zu den denkwürdigsten Schöpfungen der Renaissanceperiode". Auch Kochanowskis „Threnodien" können sich mit der besten Gedanken- und Empfindungslyrik jener Zeit messen, in der sie thematisch sogar einzig dastehen.

Eine gute Übersetzung muß „frei" und „getreu" sein; frei nach dem Genius und Bedürfnis des Volkes, für das übersetzt wird, und getreu nach dem Genius des Volkes, aus dessen Sprache übersetzt wird. Wukadinović's Arbeit ist eine Synthese dieser Freiheit und Gebundenheit. „Der deutsche Leser soll, soweit dies möglich ist, beim Lesen meiner Übersetzung denselben Eindruck empfangen wie der Pole beim Lesen des Originals. Darum war mein oberster Grundsatz weitestgehende Annäherung an den Urtext, Zeile für Zeile, Wort für Wort, soweit dies der Geist der deutschen Sprache ohne Vergewaltigung zuließ. Ebenso bin ich im Versbau dem Vorbild bis in die kleinsten Einzelheiten gefolgt, selbst dort, wo (wie in den zwei ersten Chören oder in den verwickelten Zwölfsilbern der Kassandravision) der Rhythmus dem deutschen Ohr einigermaßen fremd klingt. Nur die festgelegte Zäsur des polnischen Dreizehnsilbers habe ich von ihren Fesseln befreit, weil sie in dem nach anderen Gesetzen gebauten deutschen Vers eine unerträgliche Eintönigkeit hervorrufen würde. Ferner habe ich in den „Threnodien" des Anhangs denselben Vers durch den ihm verwandten, dem Deutschen eher geläufigen Alexandirer ersetzt." (Aus dem Vorwort des Übersetzers, S. 5/6.)

Als erster hat Wenzel Scherffer Kochanowski ins Deutsche übertragen (1652). Zweihundert Jahre später brachte Heinrich Nitschmann in seinen „Perlen polnischer Poesie" einige „Threnodien", Lieder und Psalmen Kochanowskis. Beide Übersetzungen sind dem heutigen Publikum nicht mehr zugänglich. Auch ist Scherffers Deutsch veraltet und Nitschmanns Übertragung ist weder „frei" noch „getreu", oft nur eine „versifizierte Prosa". Hier ein reizvoller Vergleich. Nitschmann übersetzt den Schluß der 10. Threnodie so:

> „Wo du auch weilst, hab' mit mir Erbarmen;
> Und darfst du nicht wie sonst dem Vater nahn
> So tröste, wie du es vermagst, den Armen
> Als Geist, als Schatten in des Traumes Wahn!"

Wukadinović bringt diese Stelle so:

> „Wo du auch bist, laß dir mein Leid zu Herzen gehen,
> Und kann ich dich schon nicht, so wie du einst warst, sehen,
> Dann zeig' dich mir zum Trost, ob du auch wirklich seist,
> Als Schatten oder Traum oder als flücht'ger Geist."

Nitschmann übersetzte die „Threnodien" ins Weichlich-Sentimentale („Erbarmen", „Armen"!), Wukadinović bringt kongenial das gebändigte Gefühl des Dichters zum Ausdruck, auch hier den Weisungen Goethes folgend: „Beim Übersetzen muß man sich ja nur nicht in unmittelbaren Kampf mit der fremden Sprache einlassen. Man muß bis an das Unübersetzbare herangehen und dieses respektieren, denn darin liegt eben der Wert und der Charakter einer jeden Sprache."

Herausgeber des deutschen Kochanowski-Buches ist der Deutsche Schulverein in der Wojewodschaft Schlesien. Er wollte mit dieser Veröffentlichung in erster Linie den deutschen Schulen Polens dienen. Aber jeder gebildete Deutsche innerhalb und außerhalb Polens, überhaupt jeder deutschsprechende Mensch, der Interesse hat für polnische Literatur, wird dem Übersetzer und dem Herausgeber dankbar sein für diese auch äußerlich schöne Buchgabe.

Die Deutschen Brombergs haben in der kommenden Woche Gelegenheit, Professor Wukadinović (uns allen noch in lieber Erinnerung mit seinem seinen Rokkokospiel „Die Lustigen von Weimar") selber über Jan Kochanowski zu hören und zwei Werke dieses alten Meisters in Rezitation und bühnengemäßer Darstellung eindrucksvoll zu erleben. Gewiß werden auch Polen die beiden deutschen Kochanowski-Abende besuchen. Wir werden sie gern sehen in den äußerlich so bescheidenen Räumen unseres „Deutschen Theaters". Denn wir stellen uns ganz hinter das Wort unseres großen Landsmannes v. Wilamowitz-Möllendorf, das er über Deutsche und Polen prägte: „Dieselbe Mutter Erde haben sie, darum sie sich auch einander kennen, verstehen und achten sollen."

Willi Damaschke.

*) In Deutschland bekannt durch seine Goethe- und Grabbeforschungen. (Die beiden Bände „Grabbes Werke" in der „Goldenen Klassikerbibliothek" sind von Prof. Wukadinović bearbeitet worden.)

**) Der genaue Titel seiner Übersetzungsarbeit heißt: „Jan Kochanowski, Die Abfertigung der griechischen Gesandten. Übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Sp. Wukadinović. Mit zwei Anhängen."

***) In diesen Tagen kam auch eine italienische Übersetzung der „Threnodien" Kochanowskis unter dem Titel „Lamenti" heraus. Übersetzer ist der Dichter und Schriftsteller Eurico Damiani - Rom.

Im April 1814 wieder preußischer Oberst, kämpft er als Chef des Stabes des III. Armeekorps sodann bei Ligny und Wavre und wird im Jahre 1818 unter Beförderung zum Generalmajor Direktor der „Allgemeinen Kriegsschule“, nachdem er von Ende 1814 bis dahin in Koblenz unter Gneisenau Dienst getan hatte beim Generalkommando am Rhein. Diese Stellung nun als Kriegsschuldirektor bekleidete der erst 38 Jahre alte General 12 Jahre hindurch, ohne jedoch eine tiefere Befriedigung in derselben zu finden. Er konnte seine hohe Begabung bei dem teilweise noch recht ungebildeten und nur durch eine schädliche Protektionswirtschaft zur Akademie kommandierten Material an Offizieren nicht genügend nutzbringend verwerten. Dennoch aber ist gerade dieser Abschnitt seines Lebens für die Nachwelt der fruchtbarste gewesen, denn eine gewisse Zeit und Muße während dieser Jahre ließen ihn den reichen Schatz seiner Erfahrungen in Ruhe verarbeiten. Alle seine unsterblichen Werke sind in dieser Zeit entstanden. Damals auch schrieb er in zwölfjähriger Arbeit „Das Buch vom Kriege“. Clausewitz wollte mit diesem Werke der Welt das innerste Wesen des Krieges offenbaren. Die Fülle des Stoffes war eine so gewaltige, daß zu ihrer Bearbeitung in vollendeter Form ein Jahrzehnt bei weitem nicht ausreichte. So ist das Werk keineswegs abgeschlossen, sondern ist zum größten Teil nur eine bis aufs Feinste ausgefeilte Disposition.

Vom August 1830 ab als Inspekteur der II. Artillerie-Inspektion nach Breslau versetzt, hatte er diese Stellung kaum angetreten, als er schon nach Posen berufen wird und zwar als Generalstabschef der vier östlichen, wegen des Aufstandes in Polen unter Gneisenau an der Grenze zusammengezogenen Armeekorps. Zwar kam es zu kriegerischen Handlungen für Preußen nicht, doch war der dortige Aufenthalt für die höheren Führer besonders insofern nutzbringend, als die Bewegungen der jenseits der nahen Grenze kämpfenden Truppen und Aufständischen genauestens verfolgt werden mußten, wobei sich in Beobachtung und Kombinationsgabe Clausewitz als ein anerkannter Meister erwies.

Genau ein Jahr später, am 24. August 1831, wird Gneisenau ganz plötzlich von der Cholera dahingerafft, ein schwerer Schlag für den mit ihm eng befreundeten Clausewitz — der nicht ahnt, wie nahe auch ihm selbst der Tod ist — sollte doch kurze Zeit darauf auch ihn dasselbe Schicksal treffen, auch er derselben tückischen Krankheit am 16. November erliegen! —

Für oder gegen Calmette?

Das grauenhafte Rätsel von Lübeck.

Von Dr. med. F. Richard.

Das entsetzliche Kindersterben dauert fort. Sein Ende ist leider nicht abzusehen. Es steht nicht einmal fest, ob die Zahl der Erkrankungen bereits ihren Höhepunkt erreicht hat. Der Medizin stehen in diesem Fall keine Mittel zur Verfügung, gegen das furchtbare Unglück anzukämpfen. Die Lübecker Tragödie nimmt ihren Lauf.

Während die verzweifelten Eltern die Toten beweinen, oder um das Leben der Erkrankten zittern, geht der Kampf in den medizinischen Kreisen weiter. Den Gegenstand des Kampfes bildet die Frage nach den Ursachen des Lübecker Kindertodes. Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, zu fordern, daß diese Frage mit aller Deutlichkeit beantwortet wird, ohne jegliche Rücksicht auf das Ansehen der Personen, die dafür verantwortlich sind. Man würde es nicht begreifen, wenn von irgendwelcher Seite Vertuschungen versucht würden, aus welchen Motiven sie auch erfolgen würden. Die Männer, die in Lübeck die Untersuchung leiten, haben eine schwere Last auf sich geladen. Ihre Verantwortung ist beinahe ebenso groß, wie die Verantwortung der Schuldigen, die sie aufdecken müssen.

Wozu es verheimlichen? Auch der ärztliche Beruf macht, neben zahlreichen anderen Berufen, eine Vertrauenskrise durch. Die medizinische Wissenschaft ist weit davon entfernt, „vollkommen“ zu sein, und kein Arzt wird Allwissenheit für sich beanspruchen können. Das Publikum aber fühlt sich enttäuscht, wenn irgendein Krankheitsfall ungeklärt bleibt und wenn der „heutige Stand“ der medizinischen Forschung keine Heilung möglich macht. Die Zuflucht zu Wunderdoktoren verschiedener Art ist der äußere Ausdruck der Vertrauenskrise der Medizin. Man denke, um nur ein Beispiel von vielen zu nennen, an den Prozeß Zeileis-Lazarus und die Ereignisse, die zu diesem Prozeß geführt haben. Der Kampf zwischen einem bedeutenden Vertreter der „Wundermedizin“ und einem Repräsentanten der akademischen Heilwissenschaft — wer hätte noch vor wenigen Jahren es für möglich gehalten, daß es in unserer Zeit zu einer solchen Gerichtsverhandlung kommen kann?

Mit um so größerem Nachdruck darf erwartet werden, daß das furchtbare Lübecker Unglück keine Nahrung für weitere Zweifel an die wissenschaftliche Medizin gibt und den Wunderdoktoren von zweifelhaftem Ruf zugute kommt.

Die wichtigste Voraussetzung für eine sachgemäße Behandlung der Lübecker Säuglingserkrankungen bildet strengste Wahrung der ethisch-medizinischen Gesichtspunkte. Alles muß vermieden werden, damit der Kampf um das Calmette-Verfahren nicht auf ein geschäftliches oder gar politisches Interessengebiet abgleitet. Man bedenke, daß die Medizin eine internationale Wissenschaft ist, an der die Vertreter aller Länder in gleichem Maße mitarbeiten. Selbst im Kriege wird die Internationalität der Medizin strengstens gewahrt. Nichts wäre daher unwürdiger, als persönliche Vorwürfe gegen Professor Calmette zu erheben nur aus dem Grunde, weil er Franzose ist. Calmette gehört zu den bedeutendsten Vertretern der wissenschaftlichen Medizin von heute. Er ist Abteilungsleiter des Pasteur-Institutes in Paris, eines Institutes, das bis zum heutigen Tage der hohen Ehre würdig war, den Namen eines großen Gelehrten und Wohltäters der Menschheit zu tragen. Das Calmette-Verfahren zum Schutze gegen die Tuberkulose wurde in zahlreichen Ländern erprobt, allein in Frankreich an 225 000 Säuglingen, ohne daß schädliche Wirkungen beobachtet werden konnten. In vielen Fällen wurde eine Verminderung der Kindersterblichkeit bis auf 50 Prozent festgestellt. Man kann vielleicht noch über die Nützlichkeit des Serums Calmette-Guérin streiten, aber an der Ungefährlichkeit des Verfahrens wurden bis jetzt keine Zweifel geübt. Das in Lübeck in Anwendung gebrachte Serum wurde an Ort und Stelle hergestellt. Das Pasteur-Institut hat nach den letzten Bekundungen Calmettes nur Bakterienkulturen geliefert, die vom Pasteur-Institut auf das Genaueste kontrolliert und als ungefährlich befunden wurden. Da die todbringende virulente Form des Tuberkel-Bazillus ohne allzugroße Schwierigkeit von der zur Schutzimpfung gebrauchten invirulenten Form zu unterscheiden ist, hätte ein Irrtum, sei es bei der Absendung der Kulturen in Paris oder bei ihrem Eintreffen in Lübeck, ohne weiteres festgestellt werden können. Ist dies auch in der Tat mit nötiger Sorgfalt geschehen? Welches war das weitere Schicksal der Bakterienkulturen? Wie wurde das Calmette-Verfahren in Lübeck gehandhabt? An welcher Stelle des weiten Weges, von dem Laboratorium des Pasteur-Instituts bis zum Körperinnern eines Lübecker Säuglings, tritt der Unsicherheitsfaktor zum ersten Mal auf? Auf welche Weise und mit welchem Ergebnisse wird er weiter verfolgt? Nur nachdem alle diese Fragen ihre Beantwortung finden werden, wird eine endgültige Stellungnahme zu den Lübecker Todesfällen möglich sein. Aber nicht eher. Überstürzte Schlüsse sind der Sache wenig dienlich, ja direkt schädlich. Nur eine einzige Forderung ist zu erwähnen: die Wahrheit um die Lübecker Tragödie muß mit äußerster Energie gesucht — und muß gefunden werden!

Bäder und Kurorte.

Im Sommer nach Hela! Noch immer hat Hela trotz reichlichen polnischen Zustromes seinen Charakter als deutsch-evangelisches Fischerdorf behalten. Schon seit Jahrhunderten gehen hier dieselben Familien und Geschlechter dem schweren und gefahrvollen, aber auch schönen Fischereigewerbe nach. Mit großer Zähigkeit hängen die Helaer an ihrer Heimat, die so manche Reize birgt. Dank der günstigen Lage an der See, der waldigen Umgebung und seiner frischen und reinen Luft, hat sich das interessante, altertümliche Fischerdorf zu einem gut besuchten Badeort entwickelt. Es wäre zu wünschen, daß noch mehr deutsche Gäste Hela aufsuchen. Nette Einzelzimmer und auch größere Wohnungen vermieten die Fischer in ihren Häusern. Auskunft erteilt gern auch das Evangelische Pfarramt Hela (Hel, pow. Morski, Pomorze). (6262

Bad Altheide. Herzstärkung im besten Sinne des Begriffs ermöglicht das bekannte Herzbad seinen Gästen. Besonders die Frühjahrskuren sind allseitig anerkannt. Die heilkräftigen Sprudel und Quellen sind es nicht allein, die rasche Gesundung herbeiführen, sondern es ist auch für angepaßte, individuelle Diät, für große Behaglichkeit und gesellschaftliche Zerstreuung gesorgt. Kommt noch die landschaftliche Schönheit des Glatzer Landes hinzu, so begreift man, daß Bad Altheide immer mehr zum Mittelpunkt aller am Herzen Genesung Suchenden und Findenden geworden ist.

Bad Warmbrunn, das Thermal- und Moorbad des Riesengebirges, das bereits den vollen Kurbetrieb mit Kurmusik und sonstigen Darbietungen aller Art aufgenommen und einen erfreulichen Zugang von Gästen zu verzeichnen hat, weiht nunmehr bestimmt dieser Tage den ersten Bauabschnitt seines imposanten Neubaus, nämlich eine Gesellschaftsbadgruppe, ein, die infolge ihrer eigenartigen, den Ansprüchen der modernen Balneologie in jeder Hinsicht Rechnung tragenden Bauart größte Beachtung finden dürfte. Um die sprudelnde Quelle herum, deren wechselvolles Spiel die bis zum Halse im Thermalwasser sitzenden Kurgäste ständig vor Augen haben, sind drei Badebassins angeordnet, in denen bequem 60 Patienten zusammen Platz finden. Daß man gerade diese Art von Gesellschaftsbädern gewählt hat, die ja eigentlich die älteste Form des Heilbades überhaupt darstellen, ist begründet in der neuerdings stark bemerkten Bevorzugung dieser Bäder durch den Arzt wie durch den Kurgast selbst, da man den Wert des möglichst langen Bades im gleichmäßig temperierten strömenden Thermalwasser wieder erkannt hat. Außerdem sind die Warmbrunner Bassins als die modernste Art von Radium-Emanatorien anzusprechen, nachdem man die in ihnen vorhandene Luftheizung mit einer Emanationszuführungsanlage gekuppelt hat, so daß der im Bade befindliche Patient ständig die durch Waschung der Luft mit Thermalwasser gewonnene Emanation einatmet, ohne — wie anderorts üblich — durch längeren Aufenthalt in hermetisch abgeschlossenen, schwer zu lüftenden Räumen Zeitverlust und — was heute noch wesentlicher ist — besondere Kosten zu haben.

Bad Salzbrunn (Schl.), heilbewährt bei Katarrhen, Asthma, Nierenleiden, Gicht und Zucker, präsentiert sich seinen Gästen zurzeit im reichsten Blütenschmuck. Die ausgedehnten, gut gepflegten Anlagen mit ihrer wundervollen Bepflanzung und seltenen Gehölzen erfreuen das Herz jedes Naturfreundes und bieten bei der ausgezeichneten Luft der mittleren Höhenlage Salzbrunns den Kurgebrauchenden angenehmen Aufenthalt. Die Rhododendren und Azaleen im Schaffertal fangen an, die ersten Blüten zu entfalten. Am Pfingstsonnabend findet die erste diesjährige große Illumination der Anlagen mit Feuerwerk statt. Die Kureinrichtungen des Bades, nach modernen und praktischen Gesichtspunkten eingerichtet, sind in vollem Betrieb; die altbewährten Heilquellen üben auch dieses Jahr wieder ihre jahrhundertelang bewiesene Anziehungskraft aus.

Ford

Danzig 5410

Kohlenmarkt 13

Werkstatt: Hopfengasse 74 **Gerhard Burandt G. m. b. H.** Telefon: 24214/15

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Seit über 23 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 13994

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Heirat

2junge, strebsame, evgl.
Burschen
28=jähr. Ländler und 27=jähr. Städter mit tadellos bewegt. Charakter und Einkommen von 8-10000 zł jährlich, suchen d. Bekanntschaft zweier Damen zu machen zwecks
Heirat.
Gewünscht: geselliges Gemüt, musikal., gute Mitgift u. Kenntnis der poln. Sprache. Letzteres nicht Bedingung. Ernstgemeinte Off. u. S. 6257 an die Geschst. d. Z. erb.

Glückliche Ehen
vermittelt in idealer, vornehm. Art u. Weise. Wenn a. ohne Vermög., sofort Auskunft. 4579
Stabrey, Berlin,
Stolpischestr. 48.

Suche für meine Frd., hübsche Erschein., Ende 20er, 40000 zł Vermög., einen christl. ges. Herrn v. edlem Charakter und gut. Erscheinung, wenn auch ohne Vermögen, zwecks
Heirat.
Witwer mit Kind, da sehr kinderlieb, nicht ausgeschlossen. Vermittlung durch Verwandte usw. angenehm. Offerten unter K. 6256 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Alleinstehender
Mühlenbesitzer
in den 40er, evgl., **sucht** ältere **Dame** od. **Witwe**
zwecks Heirat
m. Vermög. v. 15—25000 zł. Bitte Adr. u. S. 2693 an d. Geschst. zu senden.
Ehrensache.

Landwirtstochter
evngel., Ende 20, Vermögen 8—10.000 Złoty wünscht Bekanntschaft m. Landwirt, wo Gelegenheit vorh. in ein Grundst. **einzuheiraten.** Witwer auch angen. Zuschr. unt. L. 6233 a. d. Annoncenannahmest.
E. Caspari, Swiecie n. W. zu richten.

Landwirt
mit Grundstück von 75 Morg., in best. Lage u. modern eingericht., mit 30000 Mk. Barvermög., früherer Posener, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. mangelt, die Bekanntsch. eines nett. Bauernmäd. mit etw. Barvermögen zwecks
Heirat. Zuschr. möglichst m. Bild unter G. 6356 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pfingstwunsch!
Zwei Staatsbeamte, evgl., 30 u. 32 Jahre alt, sehr musiklieb., verfüg. auch über ein kleines Bankguthab., wünschen Damenbekanntsch. zw. **späterer Heirat.** Off. unter D. 6343 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn
evgl., 24 Jahre alt, mit etwas Vermög., möchte in Landwirtschaft **einheiraten.** Damen im Alter von 18-23 J. woll. gefl. Off. u. K. 2765 an die G. d. Ztg. einsend.

Heirat.
Suche tüchtigen evgl.
Geschäftsmann,
mögl. im Mühlenfach bewand., z. **Einheirat** in Mühlengut. Gefl. Off. unter T. 6258 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Landwirt, 30—35 J. alt, evgl., biet. sich Gelegenh. z. **Heirat** m. tcht. Grundbesitzertocht. m. 200 Mg. gr. Landwirtsch. Off. u. D. 2740 a. d. Gschst. d. Ztg.

Tischler
evgl., 24 J. alt, **sucht** Damenbekanntsch., am liebsten Landwirtstochter (wo **Einheirat** möglich ist) im Alter von 18 — 23 Jahren. Gefl. Offerten m. Bild unter J. 2764 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dipl. Drogist
29 Jahre alt, gebildet und vornehme Erscheinung, eigenes gutgehendes Geschäft, sucht auf diesem Wege, da es ihm an passender Damengesellschaft fehlt, ein nettes junges, gebildetes und vermögendes Mädchen
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Offerten mit Bild, welches unter Diskretion zurückgesandt wird, unter K. 6385 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

35000 zł
Hypothek zur 1. Stelle auf 400 Morg. große Landwirtsch. im Werte von über 300000 zł gesucht. Off. u. B. 6296 an die Gesch. d. Zeitg.

150 Złoty
(g. Sicherheit u. Zinsen) f. 4 Monate sof. z. leihen gesucht. Off. u. M. 2790 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Freistaat Danzig.
2 zwangsfreie
Wohnhäuser
m. 10000 qm **Gartenland,** eventl. auch geteilt, passend f. Gewerbetreibend., Gärtnerei pp., zu verkaufen. 5971
Epp. Görlich & Co., Stutthof b. Danzig.

Für schnell entschlossene Käufer!
Bäckerei mit Laden, allein in großem Kirchdorf, mit Garten und 2 Morgen Land, Preis 15000 G., Anz. 4—6000 Gulden.
Wiesenwirtschaft, ca. 110 Morg., 28 Rindv., 6 Pferde, 10 Schweine, totes Inv. komplett, Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft.
200 Morgen, schuldenfrei, 20 prima Rindvieh, 11 Pferde, 8 Schweine, totes Inv. überkomplett. Auß. 36 Klee 40 Weizen, 11 Erbsen, 32 Zuckerrüben, 14 Gerste usw. Gute Gebäude. Anzahlung 33—40000 G.
135 Morgen prima Grundstück im Dorf an Ch. Anz. 30—40000 G. 20 Rindv., 10 Pferde, 10 Schweine, totes Inventar überkomplett. 36 Morg. erstkl. Wiesen, 14 Raps, 18 Weizen, 11 Gemenge, 20 Zuckerrüben, 8 Erben, sehr gute Gebäude.
180 Morgen prima Wirtschaft, gute Gebäude, im Dorf an Chaussee. 18 Rindv., 14 Pferde, totes Inv. komplett. Dreschsatz. Auß. 10 Raps 40 Weizen usw. Anz. 30—40000 G.
Außerdem **Niederungs- und Höhenwirtschaften** in Größen bis 2000 Morg., **Mühlen, Bäckereien, Gastwirtschaften, Gärtnereien, Rentierwirtschaften usw.** 6231
Holdstein & Schroeter
Grundstücks- u. Hypotheken-Vermittlungen
Parzellierungen
Neuteich, Tel. 351. **Tiegenhof,** Tel. 61.

Landwirte, Gewerbetreibende
Wollen Sie sich im Freistaat Danzig ein **Grundstück** kaufen, so wenden Sie sich bitte an meine Adresse. Sie werden reell und provisionsfrei bedient. Es stehen mir jederzeit **Landwirtschaften** von 10—1000 Morgen zum Verkauf zur Verfügung, ebenso **kl. u. gr. Gast-, Geschäftshäuser** und **Mühlen. Theodor Jost, Neuteicherhinterfeld,** Freistaat Danzig. 4403

Komplette
Radio-Anlage
4-Lampen-Apparat, Lautsprecher,
preiswert zu verkaufen.
2596 ul. Krakowska 16 I r.
Zu besichtig. von 5-8 Uhr nachm.

Präzisions-Drehbank
1—1½ Meter
zu kaufen gesucht.
„AUTOARMA" Śniadeckich 45, Telefon 18-24.

9/45 FIAT 2-Sitzer-Coupé
6 Zylinder, neuwertig
sehr preiswert zu verkaufen
Otto Fischer, Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 57

Dreh- u. Gleichstrom-Motoren
v. 1—150 PS **billig abzugeben,** auch leihweise.
5754 **Suchold, Danzig,** Brabank 22, Tel. 266 27.

2 gut erhaltene
Wasserbehälter
2.50 × 1.00 × 1.50 m, sucht zu kaufen. 6454
Ernst Mix, Seifenfabrik.

Hausgrundstück
m. Gart., Aufbauwert 60000 Zł., Anz. 15000 Zł., z. verkf. **Bydg.-Okole,** Kraszewskiego 2. 2713

Grundstück
152 Mg. Weizenb., Kr. Marienwerder, vertausche m. dtsch. Besitz. in Polen. Offerten an **Gburczyk, Kozistrzębowo** per Kcynia. 2774

Verkaufe mein
Rentiergrundstück
2 Morg. Land, Obst- u. Gemüsegart., im Dorf a. Chauss. gel., Autobusverb. Danzig, Marienburg, Elbing, pass. a. für Sattl., Gärtn. u. Händl. Preis 12000 Guld. 6388
Hube, Schönsee, Frst. Danzig.

Hausgrundstück
Garten, Laden, Wohng. frei, verkaufe billig od. vertausche geg. Landwirtschaft **Gdańska 101** (Hauswirt). 2782

Friseurgeschäft
in Danzig, preiswert zu verkaufen
Franz Zblewski, Chełmno, 6378
ul. Marszałka Focha 18.

Bauparzellen
□m 1 Zł., zu verk. 2781
Gdańska 101 (Hauswirt).

Welch. gute Besitzer gibt gegen Barzahlg. **Stück Bauland ab?** Vorort erwünscht. Off. unt. E. 2756 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verkaufe od. verpachte **2 Morg. Weichselwiese** in Solec Kuj. **Gordon,** Gdańska 60, im Hof. 2780

Ein Wurf 8 Woch. alte
reinrass. Teckel
zu verkaufen. 6379
Krieger, Waldówko, p. Przepałkowo, pow. Sępólno.

Pferd (Fuchs)
1,62 groß, flott u. zugfest, steht preiswert z. Verkauf. **R. Müller,** Toruńska 160. 2722

5 Arbeitspferde
(Vorderpferde), 4—6 J. alt, stehen zum Verkauf **die Gutsverwaltung Stara Jania,** pow. Gniew, Pomorze 6406

Eine hochtrag **Kuh** steht z. Verk. od. geg. eine Schlachtkuh einzutauschen. 2762
Szubińska 17.

Junge, tiedale
Terrier
Stammb., wachsam, vorzügliche Nase,
zu verkaufen.
Angeb. unter N. 6461 an die Geschäftsst. d. Z.

Gold Silber, Brillanten 6392
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

10/35 PS Horch,
Sechssitzer, maschinell erstkl., schnitt. Wagen, 6fach, fast neu bereift, billig zu verk. Sicher. Käufern weitgeh. Zahlungserleicht. Angebote sind zu richt. an Filiale der Dtsch. Rdsch, **Kastell, Danzig,** Stadtgraben 5.

Ford
offen, Modell 1928, in gutem Zustande sofort
zu verkaufen.
Majątek Ostromecko, (Pomorze). 6368

Motorrad
D. K. W. in gutem Zust. günstig zu verkaufen **Gdańska 68.** 2787

Ein Jagdwagen
sowie ein guterhaltener **Rollwagen** sind z. verk. **Dworcowa 79.** 2779

Jagdwagen
eleg., bill. zu verkf. 2746
Dworcowa 90, Hof lks.

Rollwagen, Wagen, Kutschwagen und Federwagen
zu verkaufen
Grunwaldzka 35 2792

Verkf. **Arbeitswagen, Kutschgesch., Fahrrad, Strumpfstrickmasch.** 2777
Wilczak, Malborska 13.

Moderner tiefer
Kinderwagen
sehr gut erh., verkauft 3. maja 18, I r. 6476

Lanz-Lokomobile
zum Dreschen, ca. 20 PS., geben sehr **billig** zu günst. Bedingung. ab u. tauschen evtl. a. geg. **Getreide** ein 5919
Gebrüder Schlieper, Bydgoszcz. 5918
Tel. 306. Tel. 361.

Dreschkasten
mit voller Reinigung verkauft billig 6376
Emil Jaeschke, Książki, p. Wąbrzeźno.

1 Grabkasten
1 Zentrifuge
billig zu verk. **Treichel,** Chołoniewskiego 23. 2776

Drehstrom-Motor
A. E. G., 220/380 Volt, 24 PS., m. Kupferwicklung, Umschalter und allem Zubehör, geb. außergewöhnl. bill. ab
Gebrüder Schlieper Bydgoszcz. 5920
Tel. 306. Tel. 361.

1 kl. Dampfmasch.
z. verk. **Jasna 7, ptr.** 2769

Offene Stellen

Cement-Vorarbeiter
der in der Herstellung von Röhren, Dachsteinen evtl. auch Grabrahmen, Grabsteinen pp. firm ist, von sofort für dauernde Beschäftigung **gesucht** 6373
F. Kadereit
Baugeschäft, Cementwarenherstellung
Skarszewy (Pom.)
Telefon 13.

Reisebeamter
für Kohlen-engros-Geschäft
gegen Provision **gesucht.** Auto zur Verfügung. Herr mit Autoführerschein bevorzugt. Offerten unter **M. 6105** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Alleinvertretung
eines bedeut. Unternehmens mit außergewöhnl. hohen Verdienstchancen (ca. 80 — 100000 Złoty u. mehr) soll an organis. bef. Herrn, welcher sich eine angenehme, vornehme Lebensstellung schaffen will, vergeben werden. Herren, die über 10 bis 15000 Złoty Barkapital verfügen, wollen ausführliche Bewerbung unter **J. O. 5622** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.** 6462

Für die Damen-Abteilung
suche ich 1 geschulte Masseuse
und ein Fräulein zur Verabfolgung der medizinischen Bäder.
A. Freiberg, Danzig, Hansa-Bad Hansaplatz. 6304

Suche ab 1. September
Hauslehrer (in)
für zwei Knaben im 2. u. 3. Lebensjahr. Meldungen mit Zeugniss. u. Gehaltsforder. an 6374
Frau **v. Pflug, Bartoszewice,** p. Płużnica.

Chauffeur
verheiratet, mit besten Referenzen, gesucht.
Gutsbesitzer **Feldt, Kowroz,** p-a Ostaszewo, pow. Toruń. 6494

Kuhfütterer,
der das Melken übernimmt, f. 19 Milchkühe u. Jungv. sof. gesucht. Scharwerker muß gest. werden. **Schauer, Wymysłowo,** bei Koronowo, Tel. 21. 6469

Gesucht zum 1. Juli, tüchtige
Gutssekretärin
die beide Landessprachen in Wort und Schrift beherrscht und mit Gutsvorstandssachen vertraut ist. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu senden unter **M. 6405** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Für meine zwei, 6 Monate alte Knaben, **suche** z. 1. 6. eine **geprüfte, gebildete**
Kinderschwester
oder Pflegerin, mit Familienanschluß. Gut. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind z. richt. a. Frau **Christa Ziep, Nowawieś,** pow. Grudziądz. Telef. **499.** 6440

Z. 15. Juli evtl. später **tüchtige**
Wirtin
gesucht. Beding. gute Referenzen (Empfehl.), Beherrschung d. feinen und einfachen Küche, Backen, Einwecken, Einschlacht., Geflügelzucht u. Behandl. d. Wäsche. **Margarethe Gottschalk,** Obrzycko. 6464

Suche zum 15. 6. eine **evangel., zuverlässige**
Stütze, d. gut kochen k., f. Sommerfrische. Keine Außenwirtschaft. Poln. Sprache erwünscht. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse bitte einsenden. 6439
Frau **M. Schauer, Tleń,** poczta Osie, pow. Swiecie.

Suche ein fleiß., kinderl.
Hausmädchen
m. gut. Kochkenntnissen
Frau Matthes
Garbary 20 I. 2798

Besseres evangelisches
Mädchen
16—17jähr., noch nicht in Stellung gewesen, für kleinen, besseren Landhaushalt gesucht. Meld. mit Bild und Rückmarke an Frau **S. Koch,** Sobótka, pow. Pleszew (Poznań)

Stellengesuche

Suche **Vertrauensst.** als
Wirtschaftsbeamter
od. **Verwalter.** Bin 46 Jahre, evgl., verh., kl. Familie, in all. Zweig. der Landwirtsch. sowie Rübenbau u. Viehzucht prakt. erfahren, jetzt 6½ J. in ungekünd. Stellg., führe Wirtsch. a. selbst., würde auch eine kleine Kaut. stellen. Gehalt überlasse ich der Herrsch. nach Leist. Auf Wunsch übernimmt die Frau Führung der Hauswirtschaft (nur bei evgl. Herrsch.). Gefl. Off. u. P. 6251 a. d. Geschst. d. Ztg.

Infolge Parzellierung hies. Gutes **suche** ich zum 1. Juli d. Js. bezw. später **anderen Wirkungskreis** als
Oberbeamter Administrator
Bin 40 J. alt, verheir., 1 Kind. Von Jugend an i. Fach. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlungen zur Verfügung. Gefl. Zuschriften erbittet 6482
Oberinspektor
Zimmermann,
Wyszyny, pow. Chodzież

Landwirtschaftlicher Beamter
Gutsbesitzerssohn, Anf. 40, ev. d. poln. Sprache mächtig, sucht zum 1. Juli Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unter **L. 2788** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Hilfsförster
evangel., in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. 6. oder spät. **Stellung** als Förster od. Hilfsförster. Beid. Landessprachen mächtig. Bewandert im Forst- u. Jagdwesen. Zeugnisse u. Empfehl. vorhand. Off. unt. **G. 6218** an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Unverheirateter
Schlosser und Dreher
sucht sofort oder später **Stellung.** Angebote unter **D. 6059** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur, gelernter Schlosser, led., **sucht** ab 15. 6. od. sp. **Stellg.** Offert. an 6473
Gedamski, Działdowo.

Stellmachergeselle
sucht v. sof. Stellung
Angebote an 6467
Alfred Nast,
Czarnków n/Notecią
Wroniecka 44.

Kuhhirt
sucht Stellung. Auf Bezahl. wird wenig. geseh., als auf gute Behandlg. Offerten an 6474
Gedamski, Działdowo.

Tüchtig. Müller
26 Jahre alt, evgl., 9 J. im Fach tätig, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Zuschrift. zu richten an
Emil Fechner, Miedzichowo,
pow. Nowy Tomyśl. 6381

Suche vom 1. Juni oder später eine
Lehrstelle
im Friseurgeschäft, bin 16½ J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache mächt. Offerten erbittet
Kurt Schwenk, Wielkie Łunawy,
p. Podwiesk, 6346
pow. Chełmno.

Suche für meinen Sohn, 18 J. alt, evgl., polnisch. Sprache mächt., im Besitz d. Einjährig., einige Vorkenntn. in d. Landwirtschaft, eine
Lehrstelle
auf **mittlerem** Gute, wo er sich praktisch u. theoret. ausbild. kann. Angebote mit näherer Angabe unt. **F. 6351** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Mädchen
welches die Handelsschule beendet hat, der deutsch. u. poln. Spr. mächtig, sucht von sof. oder später **Stellung im Büro,** evtl. auch a. **Gutssekretärin.** Off. unter **A. 6335** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Plättfräulein
vertr. mit Weiß- und Glanzplätterei, sowie Damengarder. mit dem Plätteis. u. Gasmasch., sucht per sofort od. spät.
Stellung. Off. unt. **E. 6347** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirkungskreis
sucht int. jg. Mädchen, anpassungsfäh., korrekt, kaufm. gebil. Haushalt. Schneid. perf. Gefl. Ang. unt. **M. 9001** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6285

Suche Stelle als Köchin
zur Führung d. Wirtschaft. Off. unt. **U. 2695** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Wirtin m. bescheiden. Ansprüch. Off. unter **B. 2690** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stütze, 25 Jahre, die ein Jahr Pensionat besucht hat und 5 Jahre im gräfl. Haushalt tätig war, m. best. Zeugnissen, **sucht** zum 1. oder 15. Juni
Stellung als Stütze oder Wirtin.
Gefl. Angeb. u. **O. 6250** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 15. 6. 30 Stellg. als **Stütze** zur Führg. eines Haushalts, auch zum alleinsteh. Herrn. Besitze langjähr. Zeugn. Off. u. **G. 2758** a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädchen, 20 J. alt, sucht zum 1. 7. 1930 **gute Stellung als Stütze od. Haustocht.** Gefl. Angeb. u. **F. 2757** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildet., evgl., jung. Mädch. sucht Stellg. als
Haustochter.
Gefl. Off. unt. **C. 6341** a. d. G. d. Zeitg. erbet.

Deutschkatholisches
Mädchen sucht Stellung
auf größer. Gute zum **kostenlos. Kochenlernen.** Gefl. Offert. unt. **L. 6387** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anständiges
Mädchen
kinderlieb und in Handarbeit. bewand., **sucht** von sofort **Stelle.** Off. unter **J. 6377** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aufwärterin
sucht Stellen. Off. u. **R. 2691** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

3 Zimmer mit oder o. Möbel mit Alleinküche abzuverm. **Dworcowa 31 a,** 1 Tr. links. 2761

2 Zimmer u. Küche
möbl., z. verm. Zu erfr. **Jasna 7, part.** 2768

Suche leeres Zimmer mit Küche.
Offert. unter **Z. 2715** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden
nebst 3 Räumen im Zentr. zu vermiet. 6317
Ciszewska, Gdańska 42.

Geräumiger
Laden
in welch. 17 J. Manufakturwarengesch. gef. wurde, beste Lage, gut eingeführt, ist mit frei werdender Wohnung z. 1. Juli zu vermieten durch 6466
Spar- u. Darlehnskasse Mogilno.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm., ungen., m. besond. Eing., mögl. Zentr., f. Herrn von sofort gesucht. Off. u. **H. 2759** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn o. berufst. Dame zu verm. **Dr. Emila Warmińskiego 1,** 1 Tr. 2692

Möbl. Zimm. zu verm. **Garbary 24, part.** 2771

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens. an besser., solid. Herrn vom 1. 6. zu vermiet. 2718
Sniadeckich 47, 2 Tr. lks.

Vorderzimmer a. Herrn sofort zu vermiet. 2760
Łokietka 2a, 1 Tr. rechts.

1 gut möbl. Zimmer
a. einen Herrn zu verm. **Busse, Krakowska 18.** 2565

1 od. 2 sonn. möbl. Zimm.
sofort zu vermiet. 2742
Grosse, Zduny 17.

1 Zimmer an ein bis zwei junge Damen mit oder ohne Pens. z. verm. Zu erfr. **Jasna 7, part.** 2737

Anständ. **jg. Mädchen**
als Mitbewohnerin
gesucht **Gdańska 51,** 1 Tr. links. 2775

Solide **jg. Leute** finden **gutes Logis Jackowskiego 14,** 2 Tr. lks. 2770

Möbliertes Zimmer
zu vermiet. **Rytlewski, Dworcowa 14.** 2785

Pachtungen

Suche Pachtung 600-1000 Mrg.
guten Boden. 6338
Offerten unter 832 an die Annoncen-Expedit.
„Kosmos"
Sp. z o. o. **Poznań,**
Zwierzyniecka 6.

Verpachte
Haus
von 9 Zimm., Küche u. Zubeh., Stallung und Gemüsegarten. 6369
Graf Alvensleben, Ostromecko,
powiat Chełmno.

Verpachte
mein **Grundstück,** 88 Mrg. m. Ackerld., Wiese u. Wald. Inventar w. angekauft. **Wwe. Knopf, Silno,** p-a Złotorja, pow. Toruń. 6457

Schönes **Landgrundstück,** privat, 112 Morg., mit voll. Ernte sof. auf 10 Jahre an Evangel. **zu verpachten.** Erford. 16000 Zł. bar. Eiloffert. unter **S. 6472** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir allen Bekannten, Freunden und Verwandten

herzlichen Dank

Karl Bilecki und Kinder

Białośliwie, Nakło, Bydgoszcz, Miasteczko, den 31. Mai 1930

5 Mon. altes Kind (Mädchen) als eigen abzugeben. Zu erfrg. Kołłątaja 4, II Tr., r. Das. ist a. ein gt. erh. Kinderwag. z. verk. 2763

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.
Danek, Śniadeckich 31. 2 Minut. vom Bahnhof. 2773

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Skubinska,
2700 Sienkiewicza 1a.

Möbel-Versteigerung

findet ul. Gdańska 131 auf dem Speicher des Spediteurs Herzke statt. 6465

Am Montag, dem 2. Juni, um 10 Uhr vormittags, werde ich noch gut erhaltene Möbel wie folgt verkaufen:

kompl. Küche, Chaiselongues, Fauteuils, Sofas, Betten mit Matratzen, Schränke, Stühle, Uhren, Waschtoiletten mit Marmor, Tische, Etageren, Aufbewahrtruhe, Kommoden, Spiegel, Badewanne, Kinder-Badewanne, eis. Ofen, Küchenwaage, Leiter, Küchengeräte, Zentrifugen, ca. 30 Wagenräder, Garderoben und viele andere Gegenstände.

M. Piechowiak
Vereidigter Lizitator und Taxator
Długa 8 Möbel-Zentrale Grodzka 23 Tel. 1651

Fotografien zu staunend billigen Preisen 5094
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 6396
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Schicke, gutsitzende 2455
Damengarderobe
verfert. bill. Czajkowska, Pl. Wolności 2, 1 Tr.

Tapeten!!
5440 Pomorska 8

Denkmäler – Grabsteine

in verschied. Stilen u. Arten zu billigsten Preisen sowie günstigen Zahlungsbedingungen und langjähriger Garantie,
Zementfabrikate, Untersätze, Stufen sow. **Platten f. Waschtische** empfiehlt



Grabsteinfabrik 6270
T. STREHLAU
Bydgoszcz, ul. Błonia 17
(Werderstraße). Gründungsjahr 1905.

RESURSA KUPIECKA

Eröffnung der Gartensaison!

Im Garten | Geschäftsleitung Jan Sentkowski | Ab Sonntag, den 1. Juni täglich | Im Garten

Auftreten erster Künstlerkräfte
Künstler-Konzert

Beginn der Vorstellungen täglich 8¼ Uhr, Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, 4½, 8¾ 6444

Bei ungünstigem Wetter im Saale

Maßanfertigung nach Wunsch — Auswahlsendungen bereitwilligst

Die große Mode

Corselette von 23.00 zł an
wird von allen Damen getragen, die ohne jeden Druck auf den Körper schlank erscheinen wollen.

Elastischer Hüftformer von 7.50 zł an
unübertroffener Sitz und Paßform. 6434

Büstenhalter von 1.00 zł an
in vollendeter Ausführung, auch passend für die stärkste Büste.

Fachgemäß beraten und bedient werden Sie nur im Specialhaus

Annahme von Corsett-Wäsche u. Reparat. — Hygienische Artikel

Corsettgeschäft Imperial

Bydgoszcz
Gdańska 162 neben Hotel Pod Orłem

Grabeinfassungen und Denkmäler

in bester Verarbeitung u. aus best. Rohmaterial verkauft staunend billig unter langjähriger Garantie
F. Raczkowski, Marsz. Focha 30 Wilhelmstraße.
Ein jeder überzeuge sich vor dem Kauf. 6390

Konfirmationskarten

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz
Tel. 61 — Marsz. Focha 45

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

TAJFUN

Erstklassiges, inländ. Fabrikat, bedeutend billig. als ausländ. Erzeugnisse
¹/₁ Liter 7.—,
¹/₂ Liter 4.—,
¹/₄ Liter 2.50.
Erhältlich in jeder Drogerie.

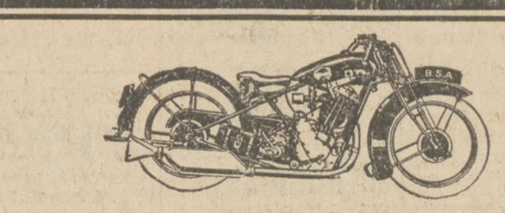
Eine Schutzmauer gegen Insekten.

UNIVERSUM Fabrikation von Mitteln zur Bekämpfung v. Schädlingen
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. 5541

Kirchenzettel.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 1. Juni 30. (Exaudi).
Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdst. — Nachm. ¼4 Uhr Monatsversammlung der Frauenhilfe. — Nachm. ¼4 Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konversat., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, lts. 11
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung-, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.



A. J. S. — B. S. A. — D. K. W. Ariel.
sind eine
Sensation auf dem Motorradmarkt!!! 6447

Ueberzeugen Sie sich selbst von den fabelhaften Vorteilen, die Ihnen diese Neukonstruktionen bieten: Neue Vorderfederung — Satteltank — niedrigster Sitz — Verdeckte Ventile — Tachometer im Tank Flatterbremse — Trockensumpf-Oelung
1000 Klm.: 1 Liter Oel.
Erleichterte Zahlungsbedingungen - Kostenloser Fahrunterricht

Aug. Poschadel, Grudziądz Groblowa 6
Nähmaschinen — Fahrräder — Motorräder
Reparatur-Werkstatt.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 6263
Jul. Roß
Blumenh. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójca 15.
Fernruf 48

Empfehle mich als
Schneiderin
in u. außer d. Hause 2450 Łokietka 8 c, II lts.

Diätmittagstisch
abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Deutsch. Rundschau". 6475

Billig. guten **Mittagstisch** Św. Trójcy 6a, part. r.

Guter und billiger Mittagstisch
wo sagt d. Dt. Rdsch. 6296

Mittagstisch, reichlich u. gut, 1,10 Zł., Abonn. billiger, „Pomorzanka", Pomorska 47. 2680

Empfehle **Leinen und Baumwollstoffe, Inlette, Tischzeuge, Handtüch., Trikotagen** rc.
Schlesisch. Leinen- u. Wäsche-Geschäft Jasna 7. 2756

Perf. **Hausschneiderin** empfiehlt sich auch aufs Land. Off. u. **C. 2552** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zielonka.
Zu d*m am **Sonntag,** d. 1. **Juni** stattfindenden
Tanzvergnügen
lade. *reundlichst ein
Eichstädt.

Nehme 2435
gefallene Maschen
in Strümpfen an
Izbicka, ul. Podwale 18. 2702



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 1. Juni 1930, abends 8 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen
Mein Leopold.
Volksstück mit Musik u. Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an d. Theaterkasse. 6355
Die Leitung.

Erteile Rat in Streitsachen, fertige Uebersetzung., Klagen, Gesuche und Reklamationen an. 2723
ul. Dworcowa 10.

Engländ. ert. Unterr. (Konvers. u. Literat.). Meld. Sienkiewicza 61 od. Tel. 2214 von 3—7 Uhr. 2726

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt, a. Fortgeschritt. **Wicher,** Zduny 21, II.

Uebernehme
schriftliche Arbeiten
billigst im Hause. 2772 Näheres **Jackowskiego 14,** II, lts.

Fahrrad
kompl. 195.—, Mantel 6.—, Schlauch 3.—, Pedale 4.80, Kette 4.—, Griffe 1.—, sämtliche Zubehörteile zu billigst. Reparaturen sofort. „Rower" Gdańska 41 2784

Dauerwellen Haarfärben
— beste Ausführung —
Salon Glatz
6433 ul. Gdańska 13.

Elektro-Kopieranstalt für Pläne u. Zeichnungen
Papiergeschäft
Jan Jakowienko, Bydg., Dworcowa 2. Tel. 16-97, führt Kopien von Zeichnungen sorgfältig und billig in einem Tage aus. Ausschließlicher Verkauf von lichtempfindlichen trocken-ammoniakhaltig. Papieren „Ammonia". 2784

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse durch 6323
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 6272 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.
Langjährige Praxis.



Mercedes
Sp. z o. o.
Mostowa 2

Staunend billig!

Seidenschlüpfer	4.50
Seidenstrümpfe „Bemberg"	3.95
Seiden-Hemdhosen	7.75
Seiden-Blusen	19.50
Seiden-Gummimäntel	58.00
Sandaletten, farbig	16.50
Regenmänt. „Berbery"	25.00
Damenschuhe Modelle	38.50

Alleinstehd., unbemitt. Herr, Akadem., evgl., 50 J., welch. sämtl. Wäsche u. Garderobe gestohl., bittet edeldenk. Dame um entbehrliche
Herrenwäsche u. Garderobe.
Angebote unt. **R. 6470** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Spanne auch 2452
Gardinen
J. Romantowski, Pod blankami 4, am Tempel, Blätterei u. Wäscherei.

Glasaufsätze
für Ladentische bei 6471
Pollter, Danzig, Heil. Geistgasse 54/55.

Gemüll
fährt billigst ab 2778
Reich, Bielawki-Bydg., Leśna 30.

Deutsche Bühne
T. z.

Sonderveranstaltung

der Deutschen Bühne Bydgoszcz T. z.
Dienstag, 3. Juni 1930 und Mittwoch, 4. Juni abends 8 Uhr

zur Wiederkehr des 400. Geburtsjahres
Gedächtnisfeier für Jan Kochanowski
1530—1584.

Vortragsfolge:
1) Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" von . . . . Gluck
Bühnenorchester: Dirigent Musikdir. Wilhelm von Winterfeld
2) Festvortrag, gehalten von Univ. Prof. Dr. Wukadinović, Krakau
3) Auswahl aus Kochanowski's „Threnodien"
Vorgetragen von . . . . Willi Damaschke
4) „Elegie" von . . . . Moniuszko
Bühnenorchester: Dirigent Wilhelm von Winterfeld
Pause.
5) Odprawa posłów greckich . . . . Jan Kochanowski
Die Abfertigung der griechischen Gesandten
deutsch von Wukadinović.

Deutsche Uraufführung

Spielleitung: Dr. Hans Titze. Musik. Leitung: Wilhelm von Winterfeld. Sprechchöre: eingerichtet von Wilhelm von Winterfeld.

Eintrittskarten zu 5.—, 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— Złoty in Johne's Buchhandlung, ul. Gdańska 160, am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

6483 **Die Leitung.**



KONTOBÜCHER
Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. DITTMANN T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka Focha 45.

Ondulieren	1,00 zł
Haarschneiden	0,70 zł
Maniküre	1,00 zł
Rasieren	0,25 zł

Nur Śniadeckich 46 (Elisabethstr.) 2549



„Kosmos" Creme u. Seife
beseitigt unter Garantie Hautausschläge Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 4093
Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 19a.

Uebernehm. 3. Verlegen größ. u. kleinerer Posten **Parkettfußböden, Abziehen und Reinigen.** 1731
Behnke, Parkettleger, Bydg., Lenartowicza 2.

Reisekoffer
größerer Posten in verschiedenen Ausführungen, verkauft einzeln zu Fabrikpreisen. 5851
Kofferfabrik „Wulkania"
Zbożowy Rynek 5.

Garten-Schirme
eigener Erzeugnisse empfiehlt
Weissig,
Gdańska 9.

Ihm's
Schlager-Kapelle
von „Morskie Oko" in Zakopane
wo sie die letzte Saison gastierte
konzertiert
vom **1. Juni** ab
im
„SAVOY"

Kino PAW ul. Krasińskiego 3 | **Heute Premiere** des **größten** Films deutsch. Produkt. u. d. T. | **GRAF CAGLIOSTRO** | Regie von Richard Oswald. in den Hauptrollen **Stuewe u. Alfred Abel.** | Der Film stellt die Geschichte des größten Welt-Abenteurers und Verführers der schönsten Frauen dar. Ein solcher Film wird sich nicht dagewesen und wird auch nicht kommen. | Mit Rücksicht a. drast. Momente des Films Vorstellung, nur für Erwachs.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Bautätigkeit und Bauförderung in Polen. — Das horrende Wohnungsdefizit. — Irrationelle Baumethoden. — Erhöhte Bautätigkeit — ein Stimulans für die Gesamtwirtschaft.

Mit der Auflegung einer inneren Prämienanleihe von 50 Millionen Złoty, deren Ertrag dafür bestimmt ist, den Wohnungsbau zu fördern, will die Regierung die letzten Hindernisse, die dem Beginn einer lebhaften Bautätigkeit im Wege stehen, im Eilzugtempo wegräumen. Da das Garantiesyndikat, an dessen Spitze die polnische Postsparkasse steht, beschlossen hat, die erste Emission zu garantieren und sofort die Anleihe auszuschreiben, steht tatsächlich zu erwarten, daß die staatliche Beihilfe bald flüssig gemacht wird. In Zeitläuften, in denen die Politik in das Wirtschaftsleben immer wieder hineinschlägt und die Lage des Geldmarktes sich stets ändert, ist es nicht ratsam, Pläne für Anleihebegebungen auf lange Sicht festzulegen. Solche Vorhaben müssen des öfteren einer Revision unterzogen werden. Man hat zunächst beabsichtigt, die Wohnbauanleihe auf den ausländischen Märkten unterzubringen. Jetzt sind aber solche Pläne in den Hintergrund getreten und man hat es vorgezogen, die Anleihe im Inlande aufzulegen. Banken, Sparkassen, Hypothekenanstalten und Versicherungsgesellschaften werden die erste Hand bei der Placierung sein.

Die Emission der 50 Millionen-Prämienanleihe beweist jedenfalls, daß die Regierung Mittel sucht, um eine erhöhte Bauaktion in die Wege zu leiten. Es war höchste Zeit, daß der Staat die Initiative dazu ergriffen hat, denn die Wohnungsnot steigert sich von Woche zu Woche. Einige Ziffern mögen diese Tatsache beleuchten: Polens Wohnungsdefizit (in Städten über 20 000 Einwohner, ohne kleine Städte und Dörfer heranzuziehen) beläuft sich gegenwärtig nach Ansicht von Fachleuten, auf eine Million Wohnzimmer, während der normale Zuwachs pro Jahr 50 000 betragen sollte. Wollte man also das Wohnbauproblem im Laufe von zehn Jahren lösen, so müßte man alljährlich etwa 150 000 Wohnzimmer bauen. Tatsächlich wurden aber in den sechs Jahren 1924 bis 1929 insgesamt 107 546 Wohnzimmer erbaut, dies ergibt kaum 18 000 Zimmer jährlich, bezw. nur ein Achtel dessen, was man hätte bauen sollen. Mit jedem Jahre hat sich so der Fehlbetrag um 40 000 Zimmer erhöht. Im Auslande zeigt sich ein anderes Bild. Nur vergleichsweise sei angeführt, daß in Frankreich jährlich 120 000 Zimmer, in Deutschland 400 000 und in Ländern, die viel kleiner als Polen sind, also in Dänemark 18 000, in Ungarn 10 000 und in Wien allein 12 000 Zimmer gebaut werden. Der Gesamtbetrag des in Polen während dieses Zeitraumes 1924 bis 1929 für Bauzwecke investierten Kapitals ergibt 700 Millionen Złoty, hiervon stellt der Staat, bezw. die Landeswirtschaftsbank die Hälfte bei. Einer der Hauptgründe für die stagnierende Bautätigkeit ist in dem Mangel entsprechender Kapitalien zu suchen.

Ohne auf diese Frage näher einzugehen, muß festgestellt werden, daß es sogar mit den bescheidenen Mitteln, wie sie tatsächlich für Bauzwecke flüssig gemacht wurden, möglich gewesen wäre, weit bessere Ergebnisse zu erzielen, wenn man ein Bauprogramm ausgearbeitet hätte, das sich auf Erfahrungen gestützt hätte, die im Auslande gemacht wurden; wenn man ferner rationelle Grundsätze bei der Verteilung der Baukredite, bei der Durchführung von Massenbauten, bei der rationellen Organisation der Bauarbeit aufgestellt und wenn man schließlich im Kontrollwege die Verwendung entsprechender und normalisierter Baumaterialien, bezw. die Festsetzung der Ausmaße der Wohnungen forciert hätte. In welchem Maße die Baukreditpolitik verfehlt war, geht aus einem im offiziellen „Przemysł i Handel“ erschienenen Artikel Sokolowskis hervor. Eine flüchtige Lektüre läßt erkennen, daß 40 Prozent von den Baukrediten der Landwirtschaftsbank die Genossenschaften in Anspruch genommen haben. Eine Analyse der Berichte von 90 Genossenschaften ergibt, daß es sich in der Hauptsache um kleine Genossenschaften handelt, die durchschnittlich nur 87 Mitglieder zählen, die sich vornehmlich aus Kreisen besser situierter Beamten und der freien Berufe rekrutieren. Es ist äußerst charakteristisch, daß auf eine Wohnung durchschnittlich 4 Zimmer entfallen, während die Wohnbaufläche 86 Meter beträgt. Daraus ist die Schlußfolgerung abzuleiten, daß die Genossenschaften viel zu große Wohnungen und von zu großer Fläche bauen. (In Frankreich beträgt die Wohnbaufläche für eine Vier-Zimmer-Wohnung nach einer Verordnung Loucheurs 70 Meter.) So kommt es, daß der Bau sich in Polen ungeheuer teuer stellt, da die Baukosten eines Wohnzimmers in diesen Genossenschaften in einer Höhe von 8 bis 10 000 Złoty sich bewegen, so daß im Endergebnis derartige Wohnungen für die Mieter geradezu unerschwinglich werden: die Belastung aus dem Titel Wohnungszins ergibt nämlich bei einem Genossenschaftsmitglied mindestens 300 Złoty, also mehr als die Hälfte seines Einkommens. Auf solchen Grundlagen dürfte natürlich das Wohnbauproblem keine Lösung finden und es wäre schade um die Mittel, die der Staat für die Wohnbauförderung zur Verfügung stellt, die ja an sich begrenzt sind. Was Polen nottut, sind Wohnungen, deren Zinshöhe für die große Masse der Wohnungsuchenden tragbar ist. Es wäre zu erwägen, ob nicht der Staat, der sonst eine oft übertriebene und vielfach unerwünschte Ingerenz in Wirtschaftsfragen ausübt, nicht gerade hier ein entscheidendes Wort mitzureden hätte.

Der Kreis der Industrien und Gewerbe, denen die Bautätigkeit des laufenden Jahres neue Anregungen schaffen soll, ist sehr umfassend. Es wird allerdings gut sein, sich von einer Überschätzung der Auswirkungen fern zu halten. Die Vorräte der Ziegeleien sind sehr bedeutend. Warschau allein verfügt über Lagervorräte von 40 bis 50 Millionen Stück Ziegeln und nicht viel besser steht es um die Werke in anderen Gebietsteilen, deren Leistungsfähigkeit in den letzten Jahren stark ausgenützt worden war und die sich heute mit allen Kräften um größere Ziegellieferungen bemühen. Die schlechte Baukonjunktur im Vorjahre und das fast völlige Ausbleiben anderer als öffentlicher Aufträge spielen hierbei eine gewaltige Rolle. Dadurch, daß die maßgebenden Betriebe eine Vergrößerung der Anlage vorgenommen und neue maschinelle Einrichtungen angeschafft haben, könnte ein stärkerer Bedarf glatt befriedigt werden. In der Zement-, Ton- und Schamotteindustrie, in der Erzeugung von Dachpappe und Teerprodukten, bei den Gipswerken sind die Vorbereitungen für die neue Bausaison seit langem bereits im Gange. Alle diese Industriezweige erwarten von dem Einsetzen stärkerer Bautätigkeit eine Besserung ihres Absatzes und Hebung der Produktion.

Zahlungsaufschub der Lodzer Textilfirma F. W. Schweikert. Die bekannte Lodzer Textilfirma F. W. Schweikert A.-G., die auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist in Schwierigkeiten geraten. Diese Firma hatte früher 2500 Arbeiter beschäftigt, mußte diese Zahl aber auf 200 Arbeiter reduzieren und stellte wiederum in den Zeiten besserer Konjunktur 500 neue Arbeiter ein. Die Bilanz per 1. April d. J. schließt mit einer Summe von 23 Millionen Złoty ab. Das Aktien- und Amortisationskapital ist mit 16½ Millionen Złoty angegeben, wovon 9 Millionen Złoty in Immobilien angelegt sind. Mit Rücksicht auf die günstigen Vermögensverhältnisse der Firma hat das zuständige Gericht ein Moratorium bewilligt.

Die Lodzer Textilindustrie erhält keine Regierungsaufträge. Wiederholte Äußerungen der polnischen Presse deuteten darauf hin, daß in der Lodzer Textilindustrie eine Entspannung zu erwarten wäre, da die Regierung Bartel seinerzeit Vertretern der Lodzer Textilindustrie die Erteilung größerer Regierungsaufträge versprochen habe. Da die öffentliche Hand die Ausführung der Aufträge vollständig finanzieren könnte, hoffte man allgemein auf eine Entspannung in bezug auf die finanziellen Schwierigkeiten. Nun wird bekanntgegeben, daß die gegenwärtige Polnische Regierung von der Erteilung größerer Aufträge Abstand genommen hat.

Die kurzfristigen Kredite der polnischen Landwirtschaft und das Notprogramm. Am 23. und 24. Mai d. J. fand in Warschau eine Besprechung zwischen Vertretern des polnischen Landwirtschafts-, Finanz-, Industrie- und Handelsministeriums einerseits, sowie Repräsentanten des Zentralverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften Polens andererseits statt. Auf dieser Konferenz wurde unter anderem die Frage der kurzfristigen Kredite der polnischen Landwirtschaft einer eingehenden Analyse unterzogen. Dabei wurde festgestellt, daß an die Spitze des Notprogramms für die Landwirtschaft die Umwandlung kurzfristiger in mittelfristige Kredite gestellt werden müsse. Falls diese Umwandlung nicht Bestandteil des Notprogramms werden sollte, so könne von einem erfolgreichen Einfluß des Notprogramms auf die Belebung der landwirtschaftlichen Produktion und des landwirtschaftlichen Absatzmarktes keine Rede sein.

Die Verschuldung der polnischen Banken gegenüber dem Ausland. Auf Grund einer Aufstellung vom 31. März d. J. erreichte die Verschuldung der polnischen Banken gegenüber dem Auslande eine Höhe von 182 473 000 Złoty, wovon der größte Teil, und zwar 63 282 000 Złoty, auf Amerika entfällt. Alsdann folgen England mit 51 601 000 Złoty, Deutschland mit 18 906 000 Złoty, Danzig mit 12 101 000 Złoty, Schweden mit 8 129 000 Złoty, Österreich mit 4 924 000 Złoty, Holland mit 5 876 000 Złoty, Frankreich mit 3 890 000 Złoty, Tschechoslowakei mit 3 232 000 Złoty und Schweiz mit 3 921 000 Złoty.

Französisches Kapital für den Bau der Kohlenstrecke Oberschlesien—Gdingen. Am 22. Mai d. J. empfing der polnische Verkehrsminister Vertreter des bekannten französischen Unternehmens Schneider-Creusot (das bekanntlich zur Harriman-Gruppe gehört), und der Banque de Paris et des Pays Bas, die dem polnischen Verkehrsministerium eine Offerte für die Finanzierung der Kohlenstrecke Oberschlesien—Gdingen unterbreiteten. Der polnische Verkehrsminister will die Offerte zunächst gründlich prüfen und wird zur gegebenen Zeit die Antwort erteilen. Am 24. Mai begaben sich die genannten Vertreter nach Gdingen, um dort die näheren Bedingungen für die Ausführung des Projektes kennenzulernen. Schon in den nächsten Tagen soll in Polen ein Sachverständiger eintreffen, der eine technische Expertise der bereits durchgeführten Bauarbeiten vornehmen, sowie einen Kostenanschlag aufstellen soll.

Firmennachrichten.

t. **Zwangsversteigerung.** Das in Górzno, Kreis Strasburg, belegene, und im Grundbuch Górzno, wykaz liczba 229, auf den Namen Adam Kisicki, Józef Goździński, sowie Leon Drozdowski in Górzno zu verschiedenen Teilen und Rechten eingetragene Grundstück gelangt am 6. August, vormittags 9 Uhr, auf Zimmer 40 des hiesigen Kreisgerichts zum Zwangsverkauf. Auf dem Grundstück befinden sich ein Wohnhaus mit hinzugebauter Küche mit gesondertem Eingang, Viehstall und Holzkammer.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde für ... Verfügung im „Monitor Polski“ für den 31. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 30. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,58—57,73, Berlin: Ueberweisung 46,85—47,05, London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,23, Zürich: Ueberweisung 58,00.

Warschauer Börse vom 30. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien 124,50, 124,81 — 124,19, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,75, 359,65 — 357,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,33¾, 43,44½ — 43,23, Newyork 8,908, 8,928 — 8,888, Oslo —, Paris 34,97, 35,06 — 34,88, Prag 26,45½, 26,52 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,60, 173,03 — 172,17, Wien 125,80, 126,11 — 125,49, Italien 46,73½, 46,85 — 46,69.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 30. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br. Noten: London 24,99½ Gd., 24,99¾ Br., Berlin 122,58 Gd., 122,88 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,73 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Mai Geld	In Reichsmark 30. Mai Brief	In Reichsmark 28. Mai Geld	In Reichsmark 28. Mai Brief
4.5 %	1 Amerika	4.186	4.194	4.1855	4.1935
5 %	1 England	20.341	20.381	20.341	20.381
4 %	100 Holland	168.36	168.70	168.39	168.73
—	1 Argentinien	1.590	1.594	1.595	1.599
5 %	100 Norwegen	111.98	112.20	111.99	112.21
5 %	100 Dänemark	111.99	112.21	111.99	112.21
—	100 Island	91.91	92.09	91.91	92.09
4.5 %	100 Schweden	112.28	112.50	112.29	112.51
3.5 %	100 Belgien	58.425	58.545	58.415	58.535
7 %	100 Italien	21.93	21.97	21.93	21.97
3 %	100 Frankreich	16.41	16.45	16.41	16.45
3.5 %	100 Schweiz	80.995	81.155	81.005	81.165
5.5 %	100 Spanien	51.05	51.15	51.20	51.30
—	1 Brasilien	0.495	0.497	0.496	0.498
5.48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.183	4.191	4.185	4.193
—	1 Uruguay	3.816	3.824	3.796	3.804
5 %	100 Tschechoslowak.	12.421	12.441	12.417	12.437
7 %	100 Finnland	10.538	10.558	10.533	10.553
—	100 Estland	111.43	111.65	111.43	111.65
—	100 Lettland	80.66	80.82	80.66	80.82
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
6 %	100 Jugoslawien	7.391	7.405	7.395	7.409
7 %	100 Oesterreich	59.06	59.18	59.055	59.175
7.5 %	100 Ungarn	73.15	73.29	73.14	73.28
6 %	100 Danzig	81.35	81.51	81.35	81.51
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
9 %	100 Rumänien	2.489	2.493	2.488	2.492
—	Warschau	46.85	47.05	46.825	47.025

Züricher Börse vom 30. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,00, Paris 20,26½, London 25,11⅝, Newyork 5,1670, Belgien 72,11, Italien 27,07½, Spanien 63,05, Amsterdam 207,80, Berlin 123,32½, Wien 72,93, Stockholm 138,65, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,30, Sofia 3,74½, Prag 15,33, Budapest 90,31½, Belgrad 9,12½, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,00, Tokio 2,55. Privatdiskont $2^{9}/_{16}$ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zł., do. kl. Scheine 8,84½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,17¾ Zł., 100 Schweizer Franken 171,92 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 deutsche Mark 212,04 Zł., 100 Danziger Gulden 172,72 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 125,30 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 44,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 168,00 G. Bank Zw. Sp. Zar. 72,50 B. Dr. Roman May 64,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 30. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 15,50—16, Weizen 41,50 bis 42,50, Einheitshafer 17—17,50, Grützgerste 18,50—19, Luxus-Weizenmehl 72—777, Weizenmehl 4/0 62—67, Roggenmehl nach Vorschrift 30—31, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 9,50 bis 10. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 30. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 40,00—40,75 Zł., Roggen 15,75—16,25 Zł., Mahlgerste 19,00—20,00 Zł., Braugerste 21,00—22,50 Zł., Felderbsen 24,00—26,50 Zł. Viktoriaerbsen 32,00—35,00 Zł., Hafer 16,00—16,50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70 % —,— Zł., do. 65 % —,— Zł., Roggenmehl 70 % —,— Zł., Weizenkleie 14,00—15,00, Roggenkleie 11,50—12,50 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestat. Tendenz: schwächer.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 30. Mai zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 120—160, Weißklee 150—250, Schwedenklee 170—200, Gelbklee, enthülst 120—140, Gelbklee in Hülsen 60—65, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 80—100, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 28—32, Seradella 24—25, Sommerwicken 24—26, Winterwicken Vicia villosa) 60—66, Peluschken 24—26, Viktoriaerbsen 33—35, Felderbsen, kleine 24—26, Senf 56—60, Sommerrübsen 80—84, Winterraps 76—80, Buchweizen 20—24, Hanf 70—80, Leinsamen 70—76, Hirse 42—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—130, Lupinen, blau 17—19, Lupinen, gelb 20—22 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	39.75—40.75	Peluschken	—.—
Roggen	16.00—16.50	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	20.00—21.00	Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Braugerste	22.00—24.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	16.50—17.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65 %)	—.—	Blaue Lupinen	23.00—25.00
Roggenmehl 70 %	28.00	Gelbe Lupinen	28.00—30.00
Weizenmehl (65 %)	60.50—64.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	13.50—14.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	11.00—12.00	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	—.—	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Anmerkung: Die Unmöglichkeit des Absatzes in den angebotenen Mengen Roggen wirkt deprimierend auf die Preise.

Berliner Produktenbericht vom 30. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 293,00—299,00, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 165,00—180,00, Hafer märk. —,—, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,50—40,50, Roggenmehl 21,90—25,40, Weizenkleie 8,00—8,75, Roggenkleie 8,25—9,00, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,50, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 21,50—24,00, Seradella —,—, Rapskuchen 12,00—13,00, Leinkuchen 17,20—17,70, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 13,20—14,20, Kartoffelflocken 12,40—12,80.

Am Produktenmarkte hat sich die Situation seit dem letzten Börsentage kaum verändert.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 30. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 124,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 55,00—57,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 52,00—54,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin ——.

Edelmetalle. Berlin, 30. Mai. Silber 900 in Stäben das Kg. 52—54, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7 Mark.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 30. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1887 Rinder, darunter 508 Ochsen, 558 Bullen, 821 Kühe und Färsen, 2150 Kälber, 6885 Schafe, — Ziegen, 7790 Schweine, 405 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 60—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 56—59, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—55, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 56—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 54—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—53, d) gering genährte 50—51. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 46—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 39—44, c) fleischige 30—37, d) gering genährte 25—29. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 55—57, b) vollfleischige 51—54, c) fleischige 45—50. Fresser: 44—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 71—80, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 62—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—60.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 67—68, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 62—66, 2. 49—52, c) fleischiges Schafvieh 55—60, d) gering genährtes Schafvieh 46—50.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 60, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 61—63, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 62—63, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 61—63, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 61—62, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 52.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: bei Rindern glatt, ausgesuchte Tiere über Notiz, Kälber bei mittlerer Ware ziemlich glatt, schwere Kälber vernachlässigt, Schafe glatt, beste Lämmer über Notiz, Schweine ziemlich glatt.

Kleine Rundschau.

*** Verlobung des Grafen Christian zu Stolberg.** Graf Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode, Majoratsherr auf Jannowitz, der im Dezember v. J. wegen fahrlässiger Tötung seines Vaters, des Grafen Eberhard, in der Berufungsinstanz rechtskräftig zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat sich mit der Komtesse Anneliese von Rothkirch-Trach auf Panthenau bei Liegnitz verlobt. Graf Christian Friedrich hat sich in der ganzen Zeit in sehr schlechten Vermögensverhältnissen befunden, dagegen soll die Familie seiner Braut sehr vermögend sein.

Siebenmal zum Tode verurteilt.

Das Urteil gegen den Massenmörder von Pieruszyce

Aus der weiteren Zeugenvernehmung in dem Prozeß gegen den siebenfachen Mörder Czeslaw Konieczny geht hervor, wie der Mörder entlarvt wurde.

Nachdem er die schreckliche Tat vollbracht hatte, holte er die Nachbarn herbei, denen er erzählte, seine Familie sei überfallen worden. Dann fuhr er mit einem Gespann nach Strielau zur Polizeistation, wo er Anzeige erstattete, die Polizei an den Tatort beförderte und ihr unterwegs angebliche Anhaltspunkte zur Aufklärung gab. Inzwischen erschien gegen 8 Uhr morgens auch der telephonisch herbeigerufene Polizeiobermachtmeister Koscielowski aus Pleschen mit dem vielfach bewährten Polizeihund „Wilczek" am Tatort. Der Hund wurde sogleich auf die Suche geschickt, sein Weg führte bald nach dem Holzstall des Hofes, wo in einem Versteck der Mantel des Mörders vorgefunden wurde. Die weitere Spur führte in den Kuhstall. Dort war Cz. Konieczny mit dem Füttern beschäftigt und wurde von dem Hunde sofort laut verbellt. C., durch das andauernde Bellen überrascht, rief hilflos aus: „Jetzt bin ich verraten!" Der Wachtmeister nahm ihn daraufhin in ein Verhör und bemerkte dabei, daß Konieczny am Kopf und Rock verschiedene Blutstropfen hatte. Er leugnete jedoch zunächst hartnäckig und gestand erst nach erfolgter Inhaftierung in einem längeren Kreuzverhör die Tat ein.

Die weitere Zeugenvernehmung, die sich mit einer zweistündigen Unterbrechung bis abends 8 Uhr hinzog, brachte verschiedene wechselvolle Momente. Die Aussagen der Verwandten des Mörders besagen übereinstimmend, daß es infolge Verschlechterung der finanziellen Verhältnisse seit dem Tode des Vaters (1927) verschiedentlich in der Familie zu Streitigkeiten kam. Die Erträge der 60 Morgen großen Wirtschaft ließen nach, und die Wirtschaft geriet in Verschuldung. Bei der Erbschaftsregulierung waren jedem Kinde 1250 Zloty zugedacht worden. Die Mutter aber mußte sich immer wieder über den leichten Lebenswandel und die vorkommenden Veruntreuungen ihres Sohnes beklagen. Sensationell wirkt die Aussage einer Tante des Angeklagten, Helene Banachowska-Neustadt, die hervorhebt, daß ihr Neffe einmal zu ihr äußerte, als der älteste Bruder Anton sein Vatererbteil verlangte: „Statt dem Gelde müßte man ihm beim Betreten des Gehöftes als erste Begrüßung eine Kugel in den Kopf jagen!" Als die Tante ihn wegen dieser Redensart zur Rede stellte, gab er zur Antwort, daß er selbst imstande wäre, ihn mit dem Messer in Stücke zu zerschneiden.

Es folgten die Gutachten der Sachverständigen und Ärzte. Prof. Dr. Horoszkewicz-Gnesen erklärte den Angeklagten für geistig vollkommen gesund, der für seine Tat voll verantwortlich zu machen ist. Das Gutachten des Psychiaters Prof. Dr. Borowiecki-Posen besagt dasselbe. Ferner kamen die Gutachten der Ärzte Dr. Likowski, Dr. Ozdowski und Frau Dr. Wiza, sämtlich aus Pleschen, zur Verlesung, die die Sektion der Leichen vorgenommen hatten.

Der Staatsanwalt forderte in 2½stündiger Rede wegen siebenfachen Mordes siebenmal die Todesstrafe. Eine Rede des Verteidigers wollte der Mörder ablehnen; sie mußte jedoch laut Gesetz gehalten werden. Im Schlußwort erklärt der Angeklagte: „**Meine Ehre, meine Familie, meinen Bekanntenkreis und sogar die Ehre Polens habe ich geschändet, und ich nehme keine andere Strafe an als die Todesstrafe!" Nach einstündiger Beratung wurde das siebenfache Todesurteil verkündet.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 31. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes und heiteres Wetter an.

Das große Los.

Jesus erzählt von einem Kaufmann, einem Perlenhändler, der herumreiste, um für sein Geschäft passende Ware einzukaufen, natürlich nur gute Perlen. Aber da findet er eine Perle von so erstaunlicher Größe, von so schmelzendem Glanz, von so seltenem Ebenmaß, wie er noch keine gesehen, geschweige denn je besessen. Sie ist teuer, aber was gibt man nicht für solchen Wert? Er verkauft alles und kauft diese eine Perle. Und diese eine Perle ist ein ganzes Vermögen, ihr Besitz macht ihn zum reichen Mann, er hat wirklich das große Los gezogen! (Matth. 13, 45—46.) Beneidenswert glücklicher Mann! Wer so reich wäre wie du!

So mögen die Jünger auch gedacht haben, als ihnen Jesus die Geschichte von diesem Perlenhändler erzählte. Aber dazu hatte sie Jesus nicht erzählt. Wie? beneidet ihr diesen Glückspilz? Könntet ihr denn nicht viel reicher sein als er? Wißt ihr nicht, daß es eine Perle gibt, die viel mehr wert ist als alle Perlen und Juwelen dieser Welt? „Eins ist not. Wer hat dies Eine? Der allein, der Jesum hat. Jesum haben macht allein völlig fröhlich, selig, satt." „Wenn ich nur Dich habe, frage ich nichts nach Himmel und Erde." Das ist das große Los einer Menschenseele, wenn ihr diese gute Perle wird. Aber freilich: nur der findet sie, der sie sucht und um ihretwillen sich keine Mühe gönnt. Wer da suchet, der findet! Und nur der gewinnt sie, der für sie alles hingibt, der sein alles einsetzt, um ihrer teilhaftig zu werden. Wer Ihn hat, den Herrn und Heiland, dem ist das Los aufs Lieblichste gefallen! D. Blau-Posen.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 2. Juni früh, Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski), und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek); vom 2. bis 9. Juni Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 5, und Apotheke Kużaj, Friedrichstraße (Długa) 57.

§ **Günther von Schweinichen †.** Donnerstag früh ist Günther von Schweinichen auf Hilarhof, Kreis Jarotschin, plötzlich gestorben. Trotz seiner jungen Jahre war er bereits Kreisvorsitzender der Westpolnischen landwirtschaftlichen Gesellschaft für den Kreis Jarotschin. Mit Eifer und Liebe arbeitete er in diesem Kreis der Berufsgenossen, und immer war er bereit, für die Einigung in Stadt und Land einzutreten. Immer war er der erste, wenn es galt, die Gegensätze zu überbrücken. Ein hoher und ehrlicher Idealismus beseelte ihn, und ein starker Glaube war in seinem Herzen. An seinem Grabe trauern nicht nur die junge Frau und zwei unmündige Kinder, sondern auch das hiesige Deutschtum um einen hervorragenden Volksgenossen.

§ **Jugendfest in Cielle.** Am 25. Mai fand in Cielle bei Bromberg ein christliches Jugendfest statt. Veranstalter des Festes war die evangelische männliche und weibliche Jugend der dortigen Kirchengemeinde. Die Festteilnehmer waren aus allen Vereinen der Kirchenkreise Bromberg, Wongrowitz und Inowroclaw auf Lastautos, Leiterwagen und mit der Eisenbahn herbeigeeilt, um ein offenes Bekenntnis zu ihrer Kirche abzulegen. Die Zahl der jugendlichen Teilnehmer stieg, trotz des strömenden Regens am Vormittag, auf ungefähr 1000. Den Festgottesdienst hielt Pfarrer Dinkelmann aus Zinsdorf. In ergreifenden Worten, die wohl Eingang in jedes Herz fanden, ließ er seine Predigt in die Mahnung ausklingen: „Evangelische Jugend, schäme dich des Evangeliums von Christo nicht!" Verschönt wurde der Gottesdienst durch den Posaunenchor (etwa 120 Bläser) und den Gesang des 200 Sänger zählenden Massenchores. Am Nachmittag begrüßte Superintendent Aßmann aus Bromberg die Jugend mit herzlichen Worten und ermahnte sie, in ihrem evangelischen Bekenntnis zu beharren bis ans Ende, denn ihm gehört die Zukunft. Der Nachmittag war ausgefüllt mit Spielen und Gesängen des Ortsvereins und anderer Vereine, vor allem des Zinsdorfer Brüderchores. Die Abendandacht hielt Pfarrer Gauer-Bartelsee. An den Vorbereitungen hatten auch Zinsdorfer Diakone teilgenommen, die in der dortigen Gemeinde die Jugend betreuen. Mit dankerfülltem Herzen kehrten die Scharen heim.

§ **Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben.** Zu einem blutigen Streit kam es am 26. d. M. im Hause Thornerstraße (Toruńska) 63 zwischen den Mietern Stefan Trojan und Wladyslaw Filfort. Am Nachmittag wurde Filfort von Trojan, der sich im betrunkenen Zustande befand, vor der Haustür angerempelt und beschimpft. Filfort versuchte, ihm aus dem Wege zu gehen und zog sich daher in seine Wohnung zurück. Trojan ließ ihm auch jetzt noch keine Ruhe, sondern drang in die fremde Wohnung ein und drohte, Frau und Kind zu erschlagen. Dann griff er Filfort an, der bis dahin stets versucht hatte, einen Streit zu vermeiden. Zu seiner Selbstverteidigung und zum Schutze seiner Familie sah sich F. nunmehr gezwungen, energisch gegen den Eindringling aufzutreten. Er zog sein Taschenmesser und brachte Trojan einige Verletzungen bei. In dem Augenblick kam Trojans Bruder dazu, der nun seinerseits Filfort bedrohte. Schließlich rettete sich der arg Bedrängte dadurch, daß er durch das niedrige Fenster entfloh. Nachdem Trojan und sein Bruder nun noch Filforts Frau in unerhörter Weise beschimpft hatten, zogen sie von dannen.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) herrschte ein reger Verkehr. Für Eier verlangte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,90—2,00, Butter 2,10—2,30, Weißkäse 0,40—0,50, Schweizerkäse 3,60 bis 4,00. Für Gemüse forderte man: Rote Rüben 0,10—0,15, Salat 0,10—0,20, Spinat 0,10—0,15, Rhabarber 0,20, Spargel 1,00—1,50, Mohrrüben 0,30—0,60, Kohlrabi 0,75—1,00, Radieschen 0,15—0,20, Blumenkohl 1,00—1,50, Tomaten 3,90 bis 4,00, Zwiebeln 0,15. Geflügel stand im Preise zu: Gänse 6,00—7,00, Enten 4,00—5,00, Puten 10,00—11,00, alte Hühner 4,50—6,00, junge 2,00—3,00, Tauben 1,00. Für Fleisch zahlte man: Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,10 bis 1,60, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,20—1,40. Fische kosteten: Aale 2,00—3,00, Hechte 1,50—2,50, Schleie 1,50—2,50, Plötze 0,40—0,80, Bressen 0,80—1,50, Krebse 1,00—4,00 pro Mandel.

§ **Verkehrsunfall.** Am 29. d. M. gegen 1 Uhr mittags wurde von einem unerkannt entkommenen Motorradfahrer eine Radfahrerin angefahren und zu Boden gerissen. Es handelt sich um die Felicja Czerwińska.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im 5. Polizeikommissariat, Steinstraße, befindet sich ein Fahrrad, das man herrenlos auf der Danzigerstraße vorfand. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich zwecks Entgegennahme des Rades auf dem genannten Kommissariat melden.

§ **Festgenommen** wurden vier Personen wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn, vier wegen Einbruchdiebstahls und eine Person wegen Veruntreuung.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Christuskirchenchor. Heute abend 8 Uhr Probe im Gemeindehaus. (6478

A. Hensel, Dworcowa 97, täglich Kochvorführungen 11—1 und 4—6 im Fruco. Ein Mittagessen in 5—15 Minuten. Vorführung auch im eigenen Haushalt. (6020

Verband der pensionierten Eisenbahnarbeiter und Witwen. Versammlung am 3. Juni 1930, um 10 Uhr vormittags, im Lokal Eisenbahn-Kasino, Zygmunta Augusta 10. (6404

* * *

l **Aus dem Landkreise Bromberg,** 28. Mai. Der Landwirtschaftliche Verein Lukowitz und Umgegend hielt am 27. d. M. eine Versammlung im Golzschen Gasthause zu Moritzfelde ab. Der Vortrag des Botanikers Krause-Bromberg wurde sehr dankbar aufgenommen. In der nachfolgenden lebhaften Debatte über die Beschaffenheit des Bodens und die Unkrautbekämpfung wurden Erfahrungen ausgetauscht. Der Anregung, eine Flurschau unter Leitung von Herrn Krause zu veranstalten, wurde einstimmig zugestimmt.

g **Crone** (Koronowo), 30. Mai. Auf dem Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,90—2,10, Eier 1,90—2,00 pro Mandel, Quark 0,50, junge Tauben 1,60 bis 1,80 pro Paar, junge Hühnchen 2—3,00, Hühner 3,50 bis 4,50. Für Fleisch zahlte man: Schweinefleisch 1,70—1,80, Speck 1,80, Rindfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 0,80—1,40. Fette Schweine brachten 80—85 Zloty pro Zentner, Ferkel 70—95 Zloty pro Paar.

v **Argenau** (Gniewkowo), 29. Mai. In der Nacht gegen 3 Uhr brach ein Feuer bei dem Friseur Krajka aus. Der größere Teil des Wohnhauses wurde vernichtet. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. — **Gestern Nacht gegen 11.30 Uhr fuhr ein Lastauto in der Richtung nach dem Bahnübergang. In der Annahme, daß der Zug noch weit entfernt und daß die Barriere noch nicht heruntergelassen war, wollte der Chausseur den Bahnübergang überfahren. Als das Auto auf den Schienen war, brauste schon der Zug heran und das Auto wurde total vernichtet.** Der Chausseur kam zum Glück mit nur geringen Hautverletzungen davon. — Der heutige Wochenmarkt war wieder recht gut besucht und beschickt. Man zahlte für das Pfund Butter 2,00—2,20, für die Mandel Eier 1,50—1,80. Für Gemüse verlangte man: Mohrrüben 0,25, Weißkohl 0,30, Wrukcn 0,20, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,25, Spinat 0,30, Rhabarber 0,35, Spargel 1,20—1,50 pro Pfund, Radieschen das Bundchen 0,20 und Salat pro Köpfchen 0,15—0,20. Kartoffeln wurden mit 1,80—2,00 pro Zentner angeboten. Auf dem Geflügelmarkte zahlte man für alte Gänse 8,00—10,00, Puten 12,00—14,00, alte Hühner 4,00—4,50, junge Hühner 2,00 bis 3,50 und Tauben 1,80—2,00 pro Paar. Läuferschweine brachten 90—95 Zloty pro Stück und Absatzferkel 110—120 pro Paar. — Kinder gossen auf ungelöschten Kalk, den sie in Flaschen untergebracht hatten, Wasser. Eine solche Flasche, die der 10jährige Witold Malak in der Hand hielt, explodierte, wodurch der Knabe an der Hand und im Gesicht verletzt wurde. Er mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Strelno** (Strzelno), 30. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung gelangten folgende Angelegenheiten zur Erledigung: Der Antrag, daß die Stadträte und Stadtverordneten während der Zeit ihrer Amtstätigkeit keine Stadtlieferungen erhalten sollen. Ferner beschloß die Versammlung, daß für alle beim Magistrat einlaufenden Gesuche, mit Ausnahme der Gesuche um Unterstützungen für die Armen und Arbeitslosen, eine Gebühr von 1 Zloty zur Deckung der Verwaltungskosten erhoben werden soll.

* **Mechau** (Kr. Kempen), 30. Mai. Bedauerlicher Grenzzwischenfall. Am 24. d. M. gegen 1 Uhr nachts beabsichtigten ungefähr 18 Arbeiter die polnische Grenze nach Deutschland zu überschreiten. Sie zahlten einem unbekannten Führer pro Person 30 Zloty, welcher hierfür die Verpflichtung übernahm, sie über die Grenze zu bringen. Auf der Hälfte des Weges, etwa zwischen Schlempe und Mechau erklärte er ihnen, daß sie sich bereits auf deutschem Boden befänden und kehrte um. Die Arbeiter gingen beruhigt weiter, als sie plötzlich von einem **diensttuenden polnischen Grenzbeamten aus Mechau entdeckt wurden. Auf seinen Anruf ergriffen alle die Flucht, worauf der Beamte einen Schuß abgab, der einen der Fliehenden so schwer verwundete, daß er auf der Stelle liegen blieb.** Der Vetter des Verwundeten blieb zurück, alle anderen entflohen. Nach einigen Stunden schweren Leidens verstarb der Unglückliche. Man fand bei ihm etwa 100 Mark deutsches Geld. Er hinterläßt eine Frau mit drei Kindern, wohnhaft in der Nähe von Kalisz. Der unbekannte Führer ist spurlos verschwunden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Mai.

Krakau — —, Zawichost + 1,64, Warschau + 1,24, Plock + 0,90, Thorn + 0,91, Fordon + 0,98, Culm + 0,85, Graudenz + 1,12, Kurzebrak + 1,34, Pieckel + 0,57, Dirschau + 0,40, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,53.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 125